Nr. 219 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 18. September 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Rückkehr der streikenden Flotte

Keine Bestrafung der Rebellen – Abschluß der Unterhausdebatte – Englands Prestigeverlust

Der Erste Lord der englischen Admiralität, Austin Chamberlain, teilte im Unterhaus mit, daß die atlantische Flotte dem ihr gegebenen Befehl, in die Heimathäfen zurückzukehren, damit der Oberbefehlshaber durch eine Untersuchung über die Wirkungen der neuen Soldordnung vorhandene Härten mildern könne, nachgekommen sei und sich auf der Rückfahrt befinde. Er fügte hinzu, der erwähnte Befehl enthalte einen besonderen Hinweis darauf, daß jede weitere Weigerung, irgend einen Befehl auszuführen, als Gehorsamsverweigerung angesehen und dementsprechend nach den Bestimmungen über die Manneszucht in der Marine bestraft werden würde.

Auf die Frage eines Abgeordneten, ob die Herabsetzung der Löhnung in der Marine zu den Kürzungen gehöre, die schon von der früheren Arbeiterregierung provisorisch beschlossen worden seien, erwiderte Chamberlain, er habe, als er sein Amt übernommen habe, in der Admiralität Anweisungen vorgefunden, wonach die Kürzungen der Löhnung in der Marine durchzuführen seien.

Der frühere Erste Lord der Admiralität, Alexander, wandte sich gegen die von Chamberlain gegebene Darstellung der Vorgänge und erklärte, das frühere Arbeiterkabinett sei von der Admiralität und politischen Führern vor dem gewarnt worden, was sich seitdem ereignet habe.

Lebhaftes Aufsehen erregte es, als MacDonald nun folgende Erklärung abgab: Die frühere Arbeiterregierung erhielt von der Admiralität die Mitteilung, daß die Seeleute die Kürzungen loyal hinnehmen würden, vorausgesetzt, daß 1. die Kürzungen bei allen öffentlichen Dienstzweigen durchgeführt würden und 2. daß die Arbeitslosenunterstützungen in gleicher Höhe gekürzt würden.

Auf eine Frage nach den Kürzungen der Löhnung im Heere erklärte der Finanzsekretär im Kriegsministerium, Duff Cooper, es sei ein Unterausschuß eingesetzt worden, der eine Untersuchung über jeden einer besonderen Würdigung werten Fall anstellen solle. Außerdem seien Maßnahmen getroffen worden, damit den Angehörigen aller Rangstufen die Gründe für die Soldkürzungen erklärt würden.

Hall (Arbeiterpartei) beantragte Vertagung des Unterhauses, damit die Aufmerksamkeit des Landes auf die Gärung in der atlantischen Flotte gelenkt werde. Er erklärte, einige Soldkürzungen seien über Gebühr hart.

Der Erste Lord der Admiralität, Austin Chamberlain teilte mit, die Admiralität habe den Oberbefehlshaber der atlantischen Flotte wissen lassen, daß sie seine Handlung voll und ganz billige. Er fügte hinzu: Obwohl das Verhalten der Mannschaften unentschuldbar war, begrüße ich es doch, daß, von den dienstlichen Verrichtungen abgesehen, alles so ruhig und ohne Unruhen verlaufen ist. In einigen Sonderfällen der Soldkürzungen mögen Härten vorgekommen sein. Darum wird auch eine Untersuchung stattfinden, um solche Fälle festzustellen und Härten zu mildern. Es soll niemand bestraft werden.

Hall zog darauf seinen Antrag zurück, und damit war die Flottendebatte beendet.

Die Oberbefehlshaber der Kriegshäfen sind von der Admiralität zu einer Beratung über die Beschwerden wegen der Kürzung der Löhnung in der Marine nach London berufen worden.

„Offen gesagt: Meuterei"

Zu den Vorkommnissen in der Atlantikflotte sagt die konservative „Morning Post", es handle sich ganz offensichtlich um eine Meuterei, um einmal offen zu sprechen. Die große Tradition der englischen Marine habe schweren Schaden gelitten. — „Daily Mail" erklärte, die Schiffsbesatzungen hätten das Vertrauen der anderen Nationen in Englands Kraft untergraben. Ungehorsam gegen die Anweisungen der Regierung in den jetzigen Zeiten sei ebenso zu verurteilen, wie dieses in Kriegszeiten der Fall gewesen sei. — „Times" enthält sich bezeichnenderweise jeder Stellungnahme. — Die Zeitungen erklären im übrigen, daß die Matrosen bei ihren Versammlungen es abgelehnt hätten, sich von bolschewistischen Agitatoren beeinflussen zu lassen. — Die Mittelmeerflotte ist ruhig.

In der außerordentlichen Kabinettssitzung am Mittwoch abend, in der die Vorgänge in der atlantischen Flotte erörtert wurden, lagen, die „Daily Herald" meldet, auch Meldungen vor, daß in der Armee und auch der Polizei Anzeichen von Unruhen bemerkbar geworden seien.

Die Naturalunterstützung für die Erwerbslosen

Die Verhandlungen im Ernährungsministerium.

Reichsernährungsminister Schiele hat gestern mit den Vertretern des Zentralverbandes Deutscher Bäckerinnungen „Germania" und der Brotfabrikanten die Naturalbelieferung der Erwerbslosen und die Frage der Lebensmittelverbilligung für die Hilfsaktion erörtert. Die Vertreter des Bäckergewerbes haben sich grundsätzlich bereit erklärt, das Brot für die Erwerbslosen, unabhängig vom Mehlpreis, zu verbilligen. Um den Preisnachlaß aber noch zu vergrößern, haben die Vertreter des Bäckergewerbes vorgeschlagen, den Bäckern verbilligtes Mehl zu liefern und unter anderem den Kohlenpreis zu senken. Sie forderten weiter, daß die Naturalbelieferung sich auf die notwendigsten Lebensmittel beschränke. Mit der Spitzenorganisation des Fleischergewerbes, dem Deutschen Fleischerverband, werden ähnliche Verhandlungen geführt.

„Angriff" und „Rote Fahne" verboten

Der Polizeipräsident von Berlin hat die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff" mit sofortiger Wirkung bis zum 24. 9. 1931 verboten.

Maßgebend für das Verbot war die Tatsache, daß in der Mittwoch-Ausgabe des „Angriffs" eine Zeichnung enthalten war, in der unter der Überschrift „Der Hieb ist die beste Parade" einer offenbar einen Juden darstellenden Gestalt ins Gesicht geschlagen wird. Da diese Zeichnung eine offensichtliche Aufforderung zu Gewalttätigkeiten enthält, wurde das Verbot für die erwähnte Dauer erlassen.

Außerdem hat der Polizeipräsident „Die Rote Fahne" einschließlich der Kopfblätter mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von vier Wochen verboten.

In dem von der „Roten Fahne" veröffentlichten Telegramm des Zentralkomitees der K. P. D. an die englische Marine wird eine schwere Störung der freundschaftlichen deutsch-englischen Beziehungen erblickt. Der Schlußsatz des Telegramms stellt überdies eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze dar.

Zum ersten Male seit 1926 ist die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten im Monat August mit einer Million Dollar passiv.

Den Eisenbahnverbrechern auf der Spur

Zwei verdächtige ungarische Kommunisten verhaftet

w. **Budapest**, 17. Sept. Ein stellungsloser Chauffeur teilte der Polizei mit, daß vorige Woche zwei Arbeiter, die Schlosser Szakacsi und Rézner, ihn aufgefordert hätten, für gutes Geld an einem Bombenanschlag teilzunehmen. Detektive ermittelten Szakacsi und Rézner bald und stellten fest, daß beide Mitglieder der Kommunistischen Partei sind. In den Taschen des Szakacsi wurde ein Notizbuch entdeckt, das u. a. einen Situationsplan und den Maßstab der Eisenbahnbrücke in Ujpest, ferner chemische Formeln für Schießbaumwolle und andere Sprengstoffmittel enthielt.

Bei der Vernehmung erklärte Szakacsi, er sei Kommunist aus Überzeugung und habe die Absicht gehabt, die Brücke mit sich selbst in die Luft zu sprengen, um hierdurch die Aufmerksamkeit auf das Elend der Arbeitslosen zu lenken. Da beide wegen kommunistischer Umtriebe bereits bestraft sind, wurden sie von der politischen Polizei verhaftet, die nun eingehend nach ihrer Tätigkeit während der letzten Zeit forschen wird.

Bei gründlicher Durchsuchung der Umgebung der Unglücksstelle von Bia Torbagy wurde am Abhang des Bahndammes unter einem Busch ein stangenförmiges Stück Ekrasit gefunden. In dieser Form wird der Sprengstoff bei Bergbauarbeiten verwendet. Man nimmt an, daß die Verbrecher die Höllenmaschine an dieser Stelle zusammengestellt und das Ekrasit dabei verloren haben.

Auf der Generalwiese in Budapest fand gestern nachmittag

die Trauerfeier für die Opfer der Katastrophe

statt. In der Mitte der sonst zu Truppenübungszwecken und Paraden benutzten Wiese hatte eine Ehrenkompagnie Aufstellung genommen. Anwesend waren der Ministerpräsident, der Innenminister, der Kultusminister und der Justizminister, der Oberstadthauptmann und alle Spitzen des Behörden. Weiterhin sah man zahlreiche Abordnungen. Die 30 Särge, um die sich die Hinterbliebenen der Opfer versammelt hatten, waren mit Kränzen der Regierung und der Hauptstadt geschmückt. Die vier Särge der beiden belgischen und der beiden englischen Opfer waren mit den Fahnen ihrer Länder bedeckt. Nach einer Trauerrede des Justizministers erfolgte die Einsegnung der Leichen durch die Seelsorger der einzelnen Konfessionen. Zum Schluß wurden die Särge auf die Wagen gehoben, die nun auf den Friedhof fuhren, wo die Hauptstadt für die Opfer Ehrengräber zur Verfügung gestellt hat.

Das Problem der Wirtschaftskrise

Die Aussprache im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes – Deutsch-französische Gegensätze

Der gestern im Wirtschaftsausschuß der Völkerbundsversammlung begonnenen allgemeinen Aussprache kommt insofern eine gewisse besondere Bedeutung zu, als hier die Stellungnahme vorbereitet wird, die die Völkerbundsversammlung zu den Fragen der Wirtschaftskrisis einnehmen wird. Der Aussprache liegen die verschiedenen Berichte zu Grunde, die der Europa-Ausschuß und die Wirtschafts- und Finanzorgane des Völkerbundes ausgearbeitet haben.

Die Aussprache wurde gestern eröffnet durch verschiedene Referate, von denen diejenigen des deutschen und des französischen Vertreters von besonderem Interesse sind. Die Ausführungen des deutschen Vertreters, Ministerialdirektor Dr. Posse, zeichneten sich durch eine überaus kritische Einstellung zu den Arbeiten des vergangenen Jahres aus. Der deutsche Vertreter mußte leider feststellen, daß die internationale Wirtschafts- und Handelspolitik neuerdings eine Wendung zu nehmen scheint, die zu einer Verschärfung der bestehenden Spannungen führen kann und mit den Grundsätzen der internationalen Kooperation kaum in Einklang zu bringen ist.

Die Rede des französischen Handelsministers Rollin hat insofern enttäuscht, als er in keiner Weise zu erkennen gab, durch welche praktischen und erfolgversprechenden Maßnahmen der Krise gesteuert werden soll, obwohl er theoretisch wiederholt den Willen Frankreichs zur praktischen Arbeit betonte. Der Hinweis Rollins auf die Notwendigkeit der Beseitigung der gegenwärtigen handels- und wirtschaftspolitischen Unordnung in der Welt steht in auffallendem Gegensatz zu den Maßnahmen, zu denen sich die französische Handelspolitik vorgeblich zum Schutz der nationalen Wirtschaft in diesen Tagen entschlossen hat. Der deutsche Vertreter konnte nicht umhin, in seiner Rede die schädlichen Rückwirkungen der Einfuhrverbote, wie sie Frankreich kürzlich ausgesprochen hat, darzulegen. Ähnliche bedenkliche Erscheinungen sind zu befürchten, wenn die Schweiz sich tatsächlich dazu entschließen sollte, den Handelsvertrag mit Deutschland zu kündigen.

Aus der Rede des französischen Handelsministers ist im übrigen noch die Tatsache bemerkenswert, daß Frankreich offenbar mit größter Hartnäckigkeit immer noch an dem Plan internationaler Industrievereinigungen festhält, obwohl diese Idee im Europa-Ausschuß als nicht besonders erfolgversprechend kritisiert worden ist. Zweifellos wird noch der Präferenzgedanke in den Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses eine erhebliche Rolle spielen. Nachdem bereits im Europa-Ausschuß sämtliche europäischen Staaten mit Ausnahme Rußlands zu erkennen gegeben haben, daß sie gegen die Präferenzvorschläge keine Einwände zu machen gedenken, wird es sich nunmehr zeigen, ob auch die überseeischen Staaten keinen Widerspruch erheben. Was die Haltung von Argentinien und der Vereinigten Staaten angeht, so dürften die beteiligten Regierungen sich auf anderem Wege über die Einstellung dieser Staaten unterrichten. Sollten die diesbezüglichen Sondierungen im Gesamtergebnis positiv ausfallen, so ist beabsichtigt, die Handelsverträge Deutschlands mit Ungarn und Rumänien zum 1. November in Kraft zu setzen. Wann die Agrarkreditbank, die in diesem Zusammenhang auch genannt werden muß, ihre Tätigkeit aufnehmen kann, steht noch nicht fest.

Die deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen

In den Wandelgängen des Völkerbundes war am Donnerstag das Gerücht verbreitet, daß die Schweiz den Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt habe. Wie die Schweizerische Depeschenagentur mitteilt, ist dies unzutreffend. Angesichts der Tatsache, daß sich in den letzten 5 Jahren die Ausfuhr Deutschlands nach der Schweiz nahezu verdoppelt habe, während die schweizerische Ausfuhr nach Deutschland einen ständigen Rückgang aufwies, werde, wie die Schweizerische Depeschenagentur weiter ausführt, schon seit einiger Zeit von den zuständigen schweizerischen Stellen die Frage geprüft, wie diesem Zustande begegnet werden könne. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius habe gestern vormittag bei einem Besuch, den er dem Bundesrat Motta abstattete, in freundschaftlicher Weise die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten erörtert, wobei er auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen habe, mit denen Deutschland zu kämpfen habe und die Deutschland zwingen, seine Ausfuhr zu steigern. Bundesrat Motta seinerseits habe darauf hingewiesen, wie nachteilig der Rückgang der schweizerischen Ausfuhr für die schweizerische Wirtschaft sich auswirke. In diesem Zusammenhang stellte die schweizerische Depeschenagentur fest, daß der schweizerische Bundesrat, der allein für die Kündigung des Handelsvertrages zuständig sei, noch keinen Beschluß gefaßt habe.

Absturz eines deutschen Flugzeugs in Schweden

Vier Tote.

Ein deutsches Flugzeug mit der Zulassungsnummer D 1812 der Bayrischen Flugzeugwerke stürzte gestern um 12,45 Uhr einen Kilometer nördlich des Vire-Sees im Bezirk Jönköping in Mittelschweden ab. Das Flugzeug zerschellte auf dem Boden, seine vier Insassen kamen ums Leben. Da die Leichen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt sind, ist es schwer, sie zu identifizieren. Zeugen haben das Unglück nicht gesehen, doch war das Krachen weithin hörbar. Das Flugzeug dürfte vor dem Unglück über den Wolken geflogen sein, die ziemlich niedrig lagen. Bei zwei der Getöteten wurden Papiere gefunden, aus denen hervorgeht, daß es sich um einen gewissen Johann Wirtz und einen gewissen Franz Paul, beide aus Bayern, handelte. Aus ihren Pässen geht hervor, daß sie am 31. Juli Malmö auf der Einreise nach Schweden passiert haben. Bei den andern Getöteten wurden keine Papiere gefunden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Aus Luftfahrtkreisen wird mitgeteilt, daß es sich um ein deutsches Flugzeug der Deutschen Verkehrs-A.-G. Fürth handelt. Die Maschine wurde vor einiger Zeit an die Photogrammetrie in München verchartert, um in Schweden Luftbildaufnahmen zu machen.

Die beiden bisher noch unbekannten Toten sind der schwedische Ingenieur Fritz Danielsson und seine Ehefrau. Der Absturz erfolgte während der Überführung der Maschine vom Flughafen Ljungbehead nach dem Flughafen Malmslätt.

„Graf Zeppelin" zur zweiten Südamerikafahrt gestartet

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist bei dunstigem Wetter, aber Windstille, um 1.15 Uhr früh zur Südamerikafahrt aufgestiegen.

Versuchter Eisenbahnanschlag

Auf der Bahnstrecke Rosenheim — Salzburg wurden, wie erst jetzt bekannt wird, Ende vergangener Woche von einem Streckenwärter eine Anzahl großer Steine auf dem Gleise gefunden. Der Wärter verständigte sofort seine Dienststelle und die zuständige Gendarmerie, die eifrig auf der Suche nach den Attentätern ist.

Vor der Banken-Verordnung

Die Beratungen über die bevorstehenden Maßnahmen des Reichskabinetts sind gestern einmal in der Besprechung mit dem Neuner-Ausschuß der Sachverständigen, zum anderen in Ressortbesprechungen fortgesetzt worden. Auf Grund der allgemeinen Aussprache in der vorgestrigen Nachtsitzung des Reichskabinetts werden die Ministerien nun ihre endgültigen Entwürfe vorlegen, sodaß sich das Kabinett heute weiter damit befassen kann. In unterrichteten Kreisen rechnet man weiter mit der Möglichkeit, daß die Notverordnung über die Bankenaufsicht und die Teilreform des Aktienrechtes bereits Ende der Woche erscheinen kann.

Die erste Sitzung des Reichsrates nach der Sommerpause eröffnete Reichsinnenminister Dr. Wirth am Donnerstag abend mit einem Nachruf für den verstorbenen badischen Staatspräsidenten Wittemann. Der Reichsrat erledigte darauf mehrere kleine Vorlagen.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes, das seinerzeit mit dem Wunsch der österreichischen Regierung befaßt worden ist, die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten und die Mittel zu ihrer Behebung zu untersuchen, hat die ihm aufgetragenen Arbeiten beendet und wird unverzüglich einen Bericht an den Völkerbundsrat erstatten.

Das Kriegsgericht in Santiago de Chile hat sechs Führer der Revolte in der Kriegsmarine zum Tode, zwei zu lebenslänglichem Gefängnis und sechs zu Gefängnisstrafen von 10—15 Jahren verurteilt.

Die Unterschlagung bei der Kreiskasse Dillenburg

Die Unterschlagung bei der Dillenburger Kreiskasse, die zuerst mit 40 000 RM. angegeben wurde, hat, wie sich im Verlaufe der weiteren Revision herausgestellt hat, die Summe von 100 000 RM. überschritten. Da die Durchsicht der Bücher wegen der Länge der Zeit, während der sich der Oberrentmeister Zwanzig und sein Buchhalter Verfehlungen haben zuschulden kommen lassen, immer noch nicht zum Abschluß gelangt ist, steht die genaue Höhe der veruntreuten Gelder noch immer nicht fest.

Verworfenes Gnadengesuch

Das thüringische Kabinett hat am Mittwoch über das Gnadengesuch des wegen Ermordung seiner Ehefrau und einer Hausangestellten vom Rudolstädter Schwurgericht zum Tode verurteilten Landwirts Koppe aus Zwabitz beraten. Da die Beschlußfassung im Kabinett streng geheimgehalten wurde, wird angenommen, daß das Gnadengesuch verworfen worden ist und die Hinrichtung des Doppelmörders demnächst vollzogen wird.

Wie aus Linz gemeldet wird, sind der Landesführer des oberösterreichischen Heimatschutzverbandes, Ernst Rüdiger Starhemberg und Generalmajor a. D. Franz Buchmayer, die Montag früh im Zusammenhang mit dem Primerputsch verhaftet worden waren, gestern abend aus der Haft entlassen worden.

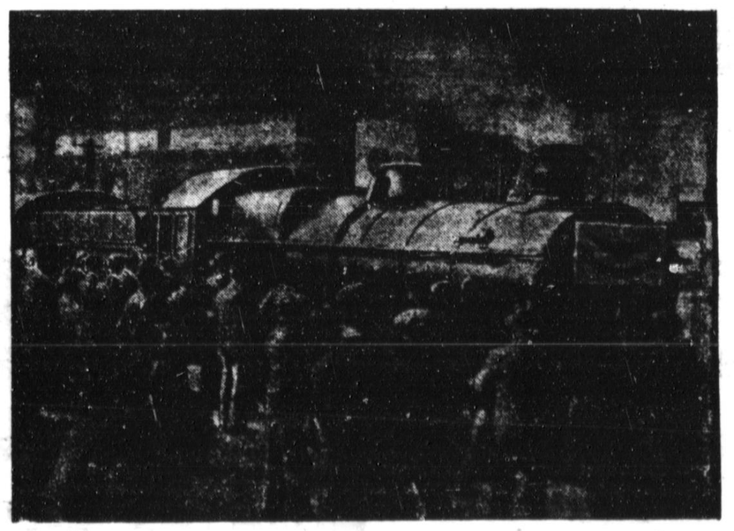
Ministerrat in Paris

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik fand gestern ein Ministerrat statt, in dem Ministerpräsident Laval seine Kollegen über die bevorstehende Berliner Reise unterrichtete. Außenminister Briand erstattete einen Bericht über die Tätigkeit der französischen Delegation in Genf. Budgetminister Piétri brachte zur Kenntnis, daß der Budgetentwurf 1932/33 der Kammer zur üblichen Zeit zugehen werde. Aus seinem Bericht ergab sich, daß die Staatseinnahmen für die ersten 5 Monate des laufenden Etatsjahres den Voranschlag um 200 Millionen Franken überschritten haben.

Stillhalteabkommen in Kraft

Die B. J. Z. gibt bekannt, das sogenannte Stillhalteabkommen zwischen den deutschen Banken und zwischen Bankgruppen in elf Ländern, das einen sechsmonatlichen Aufschub von Forderungen gegen Deutschland vorsieht, ist von sämtlichen Parteien unterzeichnet worden, wovon die Zentralnotenbanken der in Frage kommenden Länder gestern verständigt worden sind. Das Abkommen ist somit in Kraft getreten.

Der schnellste Eisenbahnzug der Welt



Die Lokomotive des „Cheltenham-Fliegers" wird bei der Einfahrt in den Londoner Bahnhof begeistert begrüßt.

Mit 125 Kilometer Stundendurchschnitt stellt der zwischen Swindton und London verkehrende Expreßzug „Cheltenham-Flieger" den schnellsten Eisenbahnzug der Welt dar.

Lipper Land

Der Berufsbeamte im dritten Reich

Ueber dieses im Zeichen der Gehaltskürzungen zugkräftige Thema sprach gestern abend im Neuen Krug zu Detmold der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete von dem Knesebeck. „Ausgeplünderte deutsche Volksgenossen, und rechtlos gemachte Beamte" sollten in Massen erscheinen. Die Massen blieben zwar aus, aber immerhin war der Neue Krug gut besetzt. Was das Berufsbeamtentum zu hören bekam, mag ihm nicht gut in den Ohren klingen. Weder von den Tugenden der Vorfahren habe es etwas gelernt, noch sei es mutig genug, sich zu eigener Verantwortung und zum Lebenswillen zu bekennen. Man habe um die wohlerworbenen Rechte gekämpft, um Geld und Lebensstellung, nicht aber habe man sich um die politischen Pflichten gekümmert. Das Beamtentum sei auf den Amtsschemeln vertrocknet und versteinert, habe dicke Bäuche bekommen und sich nicht um die Not im Volke gekümmert. Die Nationalsozialisten würden das Berufsbeamtenum wieder zu den altpreußischen Grundsätzen erziehen, daß es bei kärglichem Lohn in Treue dem Staate diene. Der ganze aufgeblähte Verwaltungsapparat müsse verschwinden. Im dritten Reich dürfe es nur ein Beamtentum geben, das makellos sei, nicht aber eins, das nur gut bezahlt werde. Es müsse eine Ehre sein, die geistigen und körperlichen Kräfte dem deutschen Volke im Dienste des Befreiungswerkes zur Verfügung zu stellen. Wir haben nicht bemerkt, daß im Saale einer der Beamten Beifall klatschte. Mit der Forderung des kärglichen Lohnes können also auch die Nationalsozialisten keinen Blumentopf ernten.

Berufung eingelegt

Gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Alverdissen in der Strafsache gegen den Oberbahnmeister Bartels wegen fahrlässiger Körperverletzung des Bürgermeisters Hebrock in in Barntrup haben der Nebenkläger und der Oberstaatsanwalt Berufung eingelegt. Die große Strafkammer in Detmold wird sich demnächst mit dem Jagdunfall des Bürgermeisters zu beschäftigen haben.

Detmold

— **Detmolds Einwohnerzahl hat im vergangenen Monat einen Zugang von 14 Personen erfahren.** Sie betrug am 1. September 18 323 gegen 18 308 am gleichen Tage des Vormonats. 211 Zugängen (durch Zuzug und Geburten) stehen 196 Abgänge (Fortzug und Todesfälle) gegenüber.

— **Die leidige Politik.** Die Wittekindstraße war in der Nacht zum Donnerstag der Schauplatz einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Eine Anzahl Nationalsozialisten, die an einem von einem Arzt aus Bethel geleiteten Sanitätskursus in einer Baracke am Schlachthof teilnahmen, wurden von Kommunisten angerempelt. Aus dem Wortwechsel entwickelte sich eine Schlägerei, bei der ein Nationalsozialist erheblich verletzt wurde. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Durch das Eingreifen der Polizei, die mehrere Personen in Schutzhaft nahm und sie, um Ueberfälle zu verhüten, nach Hause geleitete, sind Weiterungen vermieden worden.

— **Der Sonderzug nach Berlin verkehrt bestimmt.** Wie uns von der hiesigen Fahrkartenausgabe mitgeteilt wird, ist die Nachfrage nach Karten zu dem Verwaltungssonderzug nach Berlin bereits so rege, daß der Zug bestimmt verkehrt. Fahrkarten und Gutscheinhefte sind bei der Fahrkartenausgabe noch erhältlich.

— **Sektionsgründung V. v. K. D.** In einer am Sonnabend, dem 12. September, im Hotel „Kaiserhof" zu Detmold abgehaltenen Versammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands wurde im Anschluß an einen Vortrag des Generalsekretärs Daubhäuser-Düsseldorf vom Gau Rheinland-Westfalen des V. v. K. D. die Errichtung einer eigenen Sektion für Lippe beschlossen. Die neue Sektion wird dem Gau Rheinland-Westfalen angeschlossen, der damit bereits 44 Sektionen zählt, von denen Düsseldorf mit 1100 Mitgliedern die größte besitzt. In die Leitung wurden die Herren Rud. Warner-Detmold, Georg Bunte-Detmold, Wilh. Kauffmann-Detmold, R. Volland-Lemgo, Carl Opel-Detmold und Erich Lauenstein-Detmold gewählt. Die nächste Hauptversammlung findet Ende Oktober oder Anfang November statt. Der V. v. K. D. hat vorzügliche wirtschaftliche, berufliche und soziale Einrichtungen für seine Mitglieder geschaffen. Interessenten werden gebeten, sich an obige Vorstandsmitglieder zu wenden oder Auskunft bei der Gaugeschäftsstelle in Düsseldorf, Mintropstr. 10, einzuholen.

— **Landestheater-Abonnement.** In erster Linie wird in diesem für unser Landestheater schweren Winter den vorjährigen Abonnenten die große kulturelle Pflicht zufallen, nicht zu zögern, sondern möglichst umgehend die vorjährigen Abonnementsplätze wieder zu belegen und dadurch der Direktion des Landestheaters die einzige finanzielle Stütze und Grundlage für die Verwirklichung der im Spielplanentwurf vorgesehenen Pläne zu geben. Das deutsche Volk soll das Volk der Dichter und Denker bleiben, auch in schweren Zeiten und deshalb ist es erste Pflicht eines jeden, nicht nur durch gelegentlichen, sondern durch regelmäßigen Dauerbesuch unser Detmolder Theater zu erhalten. Die Kasse des Landestheaters ist wochentags von 11—13 Uhr für Wiederanmeldung von Abonnements geöffnet. Wer sich den Weg zum Theater ersparen will, melde seine Abonnement unter Fernruf 2089 wieder an oder schicke eine kurze schriftliche Mitteilung an das Theaterbüro. Die vorjährigen Abonnementsplätze bleiben bis Sonnabend, 19. September, reserviert.

— **Reformierte Stadtgemeinde.** Der Missionsnähverein beginnt seine Tätigkeit am nächsten Donnerstag, 24. September, 3,30 Uhr, im Gemeindehaus. Alle Freundinnen der Mission, die ihr dienen möchten, werden zur Teilnahme an den alle 14 Tage regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften des Missionsnähvereins herzlich eingeladen.

Bad Salzuflen

— **Der Zusammenschluß mit Schötmar,** wie er in absehbarer Zeit trotz allen Protesten vollzogen werden wird, hat in Bad Salzuflen bislang noch verhältnismäßig wenig Aufregung verursacht. Man nimmt hier eine mehr abwartende Haltung ein und läßt die Dinge in Ruhe auf sich zukommen. Selbstverständlich wird man der Aufforderung des Landespräsidiums, Stellung zu den schwebenden Fragen zu nehmen, Folge leisten und den vorhandenen Bedenken gegen das Projekt entsprechenden Ausdruck geben. Ob der hiesige Bürgerverein Anlaß nehmen wird, seinerseits etwas zu unternehmen, scheint einstweilen noch fraglich, da man gerade in der Bürgerschaft der Ansicht zuneigt, Salzuflen könne bei der ganzen Sache mehr gewinnen, als verlieren und die eventuellen Nachteile fielen nicht so sehr ins Gewicht. Daß in Wahrheit auch für Salzuflen die Dinge nicht so einfach liegen, sollte aber gerade seitens des Bürgervereins einmal einer Aufklärung würdig erachtet werden, und es ist nur zu wünschen, daß zu gegebener Zeit ähnlich wie in Schötmar eine öffentliche Versammlung einberufen wird, die das ganze Projekt zur Erörterung von jeglichem Für und Wider stellt, schon um den meisten klar zu machen, um was es eigentlich geht.

— **Vom Bade.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der am Freitag im großen Kurhaussaale stattfindende Kurhausball mit einer Walzer-Konkurrenz verbunden sein wird, bei der es allerlei wertvolle Preise zu erringen gibt. Für Sonnabend stehen zwei Konzerte der beliebten Bauleschen Kapelle aus Lemgo bevor, deren Besuch sich für alle Freunde einer stimmungsvollen Blasmusik lohnen dürfte, und im Theater bringen die mit so überaus großem Beifall schon bei ihrer ersten Vorstellung begrüßten Tegernseer eine Aufführung des reizenden Zeitbildes „s'Musikantendirndl" heraus, wobei selbstverständlich die Schuhplattler, die bayrischen Musik- und Gesangsvorträge und Tänze das ihre tun werden, um dem Abend die nötige Gebirgsstimmung zu verleihen.

— **„Einbrecher" in den Kammerlichtspielen?** Gestohlen wurde: — Nichts! Es handelt sich nämlich gar nicht um wirkliche Einbrecher, sondern um den bekannten Ton- und Sprechfilm der Ufa, der ab heute in den Kammerlichtspielen zu sehen und zu hören sein wird. „Einbrecher" ist eine musikalische Ehekomödie, der eine äußerst verwickelte Handlunge zugrunde liegt, die jeder miterleben muß. Für heute sei darum nur verraten, daß in den Hauptrollen Lilian Harvey, Willy Fritsch, Heinz Rühmann, Ralph Arthur Roberts und Kurt Gerron beschäftigt sind. (Siehe auch heutige Anzeige!)

Lage

— **Der Obstverkauf an der Hardisser Straße** hatte eine große Käuferschar herbeigelockt. Die Geldknappheit zeigte sich auch hier. Die Preise bewegten sich zwischen 5—6 Mark für den Zentner Aepfel. (23

— **Zwangsinnung beantragt.** Der Reichsverband deutscher Elektro-Installateure, Gauverein Lippe, hielt vorgestern in unserer Stadt eine Versammlung ab, in der u. a. ein Antrag angenommen wurde, für das Land Lippe eine Zwangsinnung zu gründen. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. Als Vertrauensmann, insbesondere für die mit der Lippischen Regierung abzuschließenden Formalitäten usw. wurde der Elektromeister Tiemann in Detmold gewählt. (23

Direktor Sartorius:

Die Wirtschaft in Lebensgefahr

Gestern nachmittag berichtete der Direktor der Bielefelder Industrie- und Handelskammer über seine wirtschaftsamtlichen Berliner informatorischen Eindrücke. Die Ungewißheit über den Inhalt der bevorstehenden Notverordnung war wohl der Grund für die außerordentlich große Teilnahme an der Versammlung. Der Redner verbreitete sich zunächst in allgemeinen Ausführungen über wirtschafts- und handelspolitische Fragen, ging dann aber eingehend auf die Umrisse der kommenden Notverordnung ein. Die Bankenkontrolle werde zu ihren sicheren Bestandteilen gehören. Ueber die Einzelfälle der Zusammenbrüche führe der Weg zu einer grundsätzlich bedenklichen Staatsaufsicht. Man könne nur wünschen, daß die mit den Staatseinmischungen in die Wirtschaft immer verbundenen Nachteile in erträglichen Grenzen bleiben. — Die Staatskontrolle der Kartelle und Truste, der öffentliche Eingriff in die Preis- und Verkaufsbedingungen, bildeten einen weiteren Teil des kommenden Reformprogramms. Der Wirtschaftsbund des westfälisch-lippischen Gewerbes habe seit Jahr und Tag die Auswüchse des Kartellwesens bekämpft. Aber auch hier werde die Hoffnung darauf, daß das Einschreiten nur den Auswüchsen gelte, in den Vordergrund zu rücken sein. — Von wirtschaftspolitischer Bedeutung sei auch die kommende Staatsaufsicht über die Aktien-Gesellschaften, eine der vielleicht einschneidensten Maßnahmen. Ohne den neuen Stand der noch nicht vorhandenen Wirtschaftsprüfer sei diese Staatsaufsicht nicht möglich. Vielleicht genüge schon die Ankündigung der Institution, um aus der Wirtschaft heraus zu der notwendigen Bereinigung zu kommen. Der Fall Nordwolle habe neben anderen trübe Einzelbilder enthüllt. — Zu den Kernstücken der Notverordnung gehöre die Lösung des Hauszinssteuerproblems. Das Ergebnis der bisherigen Gesetzgebung sei allerschwerster Zusammenbruch. Die Reichsregierung sei sich darüber vollkommen klar. Die Gestehungskosten des städtischen und gewerblichen Hausbesitzes beliefen sich auf rund 100 Milliarden Mark. Dieses größte Vermögensstück der deutschen Nationalwirtschaft sei unrentierlich und infolgedessen wertlos geworden. Aber nicht nur unrentierlich, sondern auch kreditunwürdig. Auch dem freien Gewerbe und Arbeitsmarkt gegenüber habe der Hausbesitz so gut wie ganz seine arbeitgebende Bedeutung verloren. Deshalb werde die Hauszinssteuer im wesentlichen verschwinden. Als Finanzierungsquelle für den Wohnungsbau und als Finanzsteuer für Länder und Gemeinden werde sie im wesentlichen aufhören. Den Ersatz für die Finanzausfälle werde die Erhöhung der Umsatzsteuer auf vermutlich 1,5 v. T. bringen, eine Maßnahme, die in der gegenwärtigen Krisis ausschließlich von der Wirtschaft zu tragen, die in hohem Grade bedenklich sei. Einen weiteren Ersatz für Steuerausfälle stellten die Sparmaßnahmen der Länder und Gemeinden dar, worüber nicht gesprochen werden brauche, da sie bekannt seien. Mit einer ernsten psychologisch-politischen Betrachtung der Reichskanzler-Persönlichkeit und der Mitarbeiter Brünings schloß der Redner. Wir haben der Darlegung des Herrn Sartorius entnommen, daß er den kommenden Entwicklungen ernst aber nicht ohne Hoffnung entgegensieht.

Freiwilliger Arbeitsdienst in Westfalen

Ein Teil der Senne wird kultiviert

Der Begriff der Arbeitsdienstpflicht spielt schon seit längerer Zeit in der allgemeinen Debatte eine Rolle, ohne daß bisher der entsprechende Schritt zur Tat gewagt worden wäre. Bünde und Verbände bemühen sich um ihre Erweckung. Aus allen Erwägungen heraus ist jetzt ein großzügiger Plan entstanden, dessen Durchführung mit Förderung der Regierungsstellen in Westfalen bereits in allernächster Zeit zu erwarten ist.

*

Die Körperschaften, in deren Namen das Werk durchgeführt wird, sind die Anstalt Bethel bei Bielefeld und der Kirchenkreis Paderborn. Das viele tausend Morgen große Gelände der Senne soll zum Gegenstand einer großzügig durchgeführten Melioration gemacht werden. Vorerst werden etwa 800 Arbeitslose, die sich aus der Provinz Westfalen zum freiwilligen Arbeitsdienst meldeten, für den kommenden Herbst bis zum Frühjahr planmäßig in dem bekannten Sennelager Stammühle untergebracht werden. Da dort viele in gutem Zustand befindliche Baracken aus der Zeit der Truppenübungen vorhanden sind, bereitet die Unterbringung der Arbeitsdienstfreiwilligen keine Schwierigkeiten. Die Verpflegung wird durch die Bethelschen Anstalten sichergestellt. Die Aufgabe der Arbeitsfreiwilligen wird darin bestehen, die große Sandfläche vorerst in Wiesenland umzuarbeiten, um später daraus fruchtbares Ackerland zu schaffen. Die Leiter dieses praktischen Unternehmens erhalten von der Reichsversicherungsanstalt täglich für jeden Arbeitswilligen 2 RM. Zuschuß. Die Entlohnung der Arbeitenden wird noch in den Verhandlungen, die zwischen den Regierungsstellen und den diesen Plan durchführenden Stellen schweben, geregelt.

Vor einiger Zeit waren Vertreter der Reichsversicherungsanstalt und des Reichsarbeitsministers in der Senne, die sich von der praktischen Durchführbarkeit des Planes in allen Teilen unterrichtet haben. Auch der Kommandierende General des Wehrkreises Münster war mit seinem Stabe im Lager anwesend, um die letzten Schwierigkeiten zu beheben, die dadurch entstehen könnten, daß die in der Senne übenden Truppen einen Teil des Geländes vorläufig für ihre Uebungen benutzen müssen. Als letzter Gutachter war dieser Tage Minister Treviranus anwesend, der von dem Leiter der Bethelschen Anstalt, Pastor Bodelschwingh, durch das Sennegebiet geführt wurde und die Stammühlenanlagen eingehend besichtigte. Der Minister wird dem Kabinett über seine Besichtigungsfahrt berichten, um die erforderliche Zustimmung zur schnellsten Durchführung des Planes einzuholen. Mit dieser Zustimmung kann schon in den nächsten Tagen gerechnet werden. Sobald sie erfolgt ist, wird ein Aufruf zur Anmeldung der Arbeitsdienstfreiwilligen erlassen werden.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Diebstahl.** Gestern morgen gegen 11 Uhr wurde ein vor einem Hause in der Stiftstraße stehendes Rad gestohlen.

— **D.T. Bezirkswanderung zum Sternberg.** An der auf Sonntag, 11. Oktober, festgesetzten Herbstwanderung des Nordbezirks der D.T., wird sich auch der hiesige Turnverein beteiligen.

— **Der Obstverkauf** an den Landesstraßen im Bezirk des Landesbauamts Lemgo beginnt bereits am nächsten Montag. Gegenüber den Frühobstverkäufen dürfte bei dem jetzigen Herbstverkauf ein wesentlich besseres finanzielles Ergebnis erzielt werden, zumal die Aepfel- und Birnbäume stellenweise reiche Früchte tragen.

Blomberg

— **Wilbasen ist vorbei.** Schnell war der Tag von von Wilbasen dahin, der auf Stunden den grauen Alltag vergessen ließ. Während das Leben und Treiben am Mittwoch rein auf den Handel und das Vergnügen eingestellt war, herrschte dort gestern ein reger Betrieb. Bereits in der Nacht haben Karussellbesitzer und viele Budenbesitzer ihren „Betrieb" abgebaut. Am schnellsten waren die Boxbuden verschwunden, deren Eigentümer mehrfach beim Boxsport den Kürzeren zogen. Schwere Treder und Zugpferde sind auch teilweise heute noch mit Abschleppen der tiefeingesunkenen Wagen beschäftigt. Wagen auf Wagen rollt. Heute abend ist das Feld leer und morgen geht der Pflug darüber. Es wäre doch zu erwägen, ob man den Marktbetrieb zukünftig nicht auf Sonntag und Montag legen könnte. Die Unkosten der Geschäftsleute sind so hoch, daß schon ein sehr gutes Geschäft dazu gehört, wenn ein bescheidener Verdienst für sie übrig bleiben soll. [s

— **Herrenloses Fahrrad.** In der Nähe der Theopoldschen Brennerei am Bruche wurde am Tage nach Wilbasen ein Fahrrad gefunden. Anscheinend gehört dies einem Wilbasenbesucher, den scheinbar ein gewisser Umstand das Rad vergessen ließ. [s

— **An die richtige Adresse gekommen!** Die Rücksichtslosigkeit verschiedener Radfahrer zeigte sich wieder recht deutlich in den Abendstunden, als sich ein großer Teil der Marktbesucher mit ihren Familien auf dem Heimweg befand. 4 Radfahrer fuhren ohne Beleuchtung auf der Höhe des Blomberger Berges und stießen mehrfach Leute an. Ein hiesiger Einwohner machte jedoch kurzen Prozeß. Sein derber Knotenstock hagelte auf den Rücken der Radfahrer, die es alsbann vorzogen, ihren Heimweg zu Fuß anzutreten. So ist es richtig! [s

— **Durch einen Hufschlag verletzt.** Ein Landwirt versuchte zwei Pferde aus der Scheune zu führen. Plötzlich schlug ein Pferd aus und traf den Landwirt so unglücklich gegen die Brust, daß er einen Rippenbruch sowie schmerzhafte Quetschungen der Leber und Niere erlitt. [s

— **Aus dem Amtsbezirk.** Die Schweinezählung innerhalb der 33 Ortschaften des Bezirks ergab gesamt 21 452 Schweine. Hiervon entfallen auf die Zuchteber 104, trächtige Zuchtsauen 960, nichtträchtige Sauen 844, Ferkel 12 720. [s

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 17. Sept. Für alle! Mit dem 7. d. Mts. ist durch öffentlichen Aushang bekanntgegeben, daß die Ortssatzung für Hand- und Spanndienst in Kraft getreten ist. Frisch auf drum zum löblichen Tun! [30

Hiddesen, 17. Sept. Schlecht belohnte Gefälligkeit. Ein hiesiger Schweizer nahm einen durchreisenden Melker über Nacht bei sich auf. Als er am nächsten Morgen seine Sachen nachsah, bemerkte er, daß der Bursche ihm vier Blusen gestohlen hatte. Die Ermittlungen sind aufgenommen worden, doch weiß man nicht, wohin sich der Dieb gewandt hat.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 18. und 19. September.

Allmählich auffrischende westliche Winde. Temperatur gleichbleibend. Vorherrschend trübe; im Küstengebiet leichter Regen, sonst noch vorherrschend trocken.

*

Witterungsübersicht vom 17. September 1931.

Der Druck über Mitteleuropa hat weiter abgenommen. Die Achse beginnt sich südwärts zu verlagern, und so weicht das Hoch langsam dem nordischen Tief. Da eine Kette weiterer Tiefferne den bisher durchgezogenen im hohen Norden folgt, ist mit zunehmendem Einfluß dieser Druckgebilde auf das Wetter Mitteleuropas zu rechnen. Eine ausgedehnte, heute über England und den Aermelkanal reichende Regenfront wird schon morgen mindestens das deutsche Nordseeküstengebiet berühren.

*

19. 9. Sonnenaufgang 5.39 Uhr,
Sonnenuntergang 18.08 Uhr.

Bahlhausen, 17. Sept. Erntedankfest. Auch in diesem Jahre findet am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf der Stätte des Herrn Wilhelm Reinecke in Bahlhausen ein Erntedankfest statt. Der Gemischte, Männer- und Posaunenchor von der Evang. Gemeinschaft Detmold werden die Feier verschönern helfen. Herr Prediger Handt aus Detmold hält die Festansprache. Jeder, der für Gottes Güte im vergangenen Jahr loben und danken möchte, ist zu der Feier herzlich eingeladen.

Diestelbruch, 18. Sept. Hohes Alter. Unser Dorfgenosse Simon Lübbeke feiert als Leibzüchter auf Nr. 15 am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag in Frische und Rüstigkeit. Er ist auch ein eifriger Leser unserer Landes-Zeitung. Wir wünschen ihm einen friedlichen, trotz aller dunklen Wolken am Weltenhimmel, sonnbeschienenen Lebensabend im Kreis von Kindern und Enkeln und in seinem von ihm so geliebten Eigenheim.

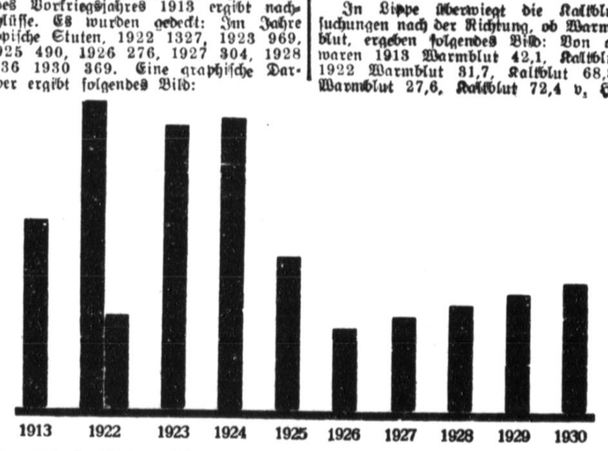
Leopoldstal, 16. Sept. Vom Bausparen. Dieser Tage fand im Gasthof zum Bahnhof eine öffentliche Versammlung des Eigenheimbundes Niedersachsen statt. Herr Bischof-Hagen sprach über die Ursachen der heutigen Wirtschaftskrise. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit großem Interesse. Eine rege Aussprache klärte noch manchen Zweifel über die Eigenheimbundbewegung. Möge sich die Versammlung zum Erfolge der jungen Ortsgruppe Leopoldstal auswirken.

Hörste, 17. Sept. Aus dem Gemeindeparlament. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung stand unter Punkt 1 der Tagesordnung das Schreiben des Landrats, Hilfsmaßnahmen für Wohlfahrtsempfänger betr., zur Besprechung. Bei der Kreditsperre und den mißlichen Kreditverhältnissen der Gemeinde kann an eine größere Geldzuwendung nicht gedacht werden. Auf Vorschlag wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Meier, Bax, Sielemann und Vorsteher Schlepper, gewählt, die bis zur nächsten Sitzung Vorschläge für Hilfsmaßnahmen ausarbeiten soll. Punkt 2: Gesuch des Café Hanning (Inh. Geschw. Hanning) auf Vollkonzession. Eine lebhafte Debatte setzte ein, die von einer Seite

Der Pferdenachwuchs in Lippe

Im Deutschen Reich hatte sich die Anzahl der Pferde in der Landwirtschaft von 1907 bis 1925 außerordentlich erhöht. Während von 1895 bis 1907 bei den Pferden nur eine Zunahme von 3,7 v. H. festgestellt wurde, ist die Pferdezahl von 1925 nahezu um den vierten Teil größer als im Jahre 1907. Die fortgesetzte Vermehrung des Pferdebestandes in der Nachkriegszeit steht zweifellos in einem Zusammenhange mit der Vermehrung der durch Pferdekraft getriebenen Arbeitsmaschinen in der Landwirtschaft.

Im Reich wie auch besonders in Lippe ist seitdem ein Rückgang des Pferdebestandes zu verzeichnen, der auf die größere Motorisierung der landwirtschaftlichen Betriebe, namentlich der größeren, zurückzuführen ist. Diese Entwicklung scheint aber keine endgültige zu sein. Wie aus der im Staatsanzeiger veröffentlichten Hauptübersicht der Ergebnisse der lippischen Pferdezucht aus den Deckungen der letzten Jahre zu ersehen ist, nimmt die Zahl der Deckungen wieder ständig, wenn auch langsam, zu. Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der Deckungen der letzten neun Jahre und des Vorkriegsjahres 1913 ergibt nachhaltige Aufschlüsse. Es wurden gedeckt: Im Jahre 1913 622 lippische Stuten, 1922 1327, 1923 969, 1924 986, 1925 490, 1926 276, 1927 304, 1928 329, 1929 336 1930 369. Eine graphische Darstellung hierüber ergibt folgendes Bild:



Die durch den Kriegsausfall an Pferden und die Inflation bedingte hohe Zahl der Deckungen im Jahre 1922 ist zurückgegangen, bis sie im Jahre 1926 ihren tiefsten Stand erreicht hatte. Seitdem ist ein stetiges Ansteigen der Deckungszahlen festzustellen. Auch aus der Zahl der gefallenen Füllen ist ein Wiederaufstieg der Pferdezucht zu ersehen. Die oben aufgeführten Deckungen ergaben im Jahre 1914 322 = 51,9 v. H., 1923 635 Füllen = 47,8 v. H., 1924 464 Füllen = 47,9 v. H., 1925 438 Füllen = 44,4 v. H., 1926 216 Füllen = 42,3 v. H., 1927 141 Füllen = 51,0 v. H., 1928 146 Füllen = 48,0 v. H. 1929 172 Füllen = 52,3 v. H., 1930 190 Füllen = 56,5 v. H., 1931 196 Füllen = 53,1 v. H. aller Deckungen.

Nicht nur die absolute Zahl der gefallenen Füllen hat hiernach in den letzten Jahren wieder ständig zugenommen, sondern auch der Prozentsatz ist ein wesentlich besserer geworden als in den vorhergehenden Jahren. Schwankten die Zahlen in der Inflationszeit und Nachinflationszeit ständig zwischen 42 bis 48 v. H. gefallener Füllen aller Deckungen, so liegen sie jetzt wesentl. über 52 v. H. und haben damit die Vorkriegszahl von 51,9 v. H. überschritten. Ein Beweis dafür, daß sowohl Hengste wie Stuten richtig ausgewählt waren. An den oben aufgeführten Zahlen waren Hengste beteiligt: 1913 29, 1922 48, 1923 37, 1924 39, 1925 41, 1926 37, 1927 32, 1928 30, 1929 31 und 1930 29.

In Lippe überwiegt die Kaltblutzucht. Untersuchungen nach der Richtung, ob Warmblut oder Kaltblut, ergeben folgendes Bild: Von allen Deckungen waren 1913 Warmblut 42,1, Kaltblut 57,9 v. H., 1922 Warmblut 31,7, Kaltblut 68,3 v. H., 1930 Warmblut 27,6, Kaltblut 72,4 v. H. Zum Decken wurden in Anspruch genommen Hengste: 1913 Warmblut 17 Kaltblut 12, 1922 Warmblut 18, Kaltblut 30, 1930 Warmblut 18, Kaltblut 16. Zum Decken wurden zugelassen Stuten: 1913 Warmblut 282, Kaltblut 340, 1922 Warmblut 427, Kaltblut 900, 1930 Warmblut 102, Kaltblut 267.

Hiernach wendet sich der lippische Züchter immer mehr der Kaltblutzucht zu.



Nein - „ATA" ist mir lieber.....

Hausfrauen, die zu rechnen verstehen, bevorzugen Ata für Putz- u. Scheuerarbeiten. Unübertrefflich in seiner raschen, gründlichen Reinigungswirkung, ausgiebig und sparsam im Gebrauch, putzt und scheuert Ata alles billig und mühelos blank und rein. Strahlender Glanz, appetitliche Sauberkeit bringt Ata im Nu in Küche und Haus. Für nur wenige Pfennige überall zu haben!

ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles

Der neue praktische Streusiebverschluß

Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Sodlen, Reinigen Henkel's (IMI)

Eine Warnung

Achtung! Starkstrom!

Von Dipl.-Ing. **Hans Wasserfall v. Heemstra.**

Trotz aller Warnungen in den Zeitungen und Schulen, trotz aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln und gesetzlichen Bestimmungen fallen doch immer wieder blühende Menschenleben dem elektrischen Strom zum Opfer. Gegen Unfälle, die auf höhere Gewalt zurückzuführen sind, ist leider noch kein Allheilmittel geschaffen, wenngleich auch diese Unfälle durch verschärfte Sicherheitsbestimmungen und demzufolge größte Sorgfalt bei Bau und Betrieb elektrischer Anlagen auf ein erstaunliches Mindestmaß gebracht sind. Leider aber ist weitaus die größte Zahl aller elektrischen Unfälle auf Unkenntnis der Gefahren, Gleichgültigkeit oder gar Leichtsinn zurückzuführen und hier kann nur unermüdliche und eindringliche Warnung vor den Gefahren Aufklärung helfen..

Die über weite Landstrecken führenden Hochspannungsleitungen, d. s. alle Leitungen mit einer Spannung von mehr als 250 Volt, sind allgemein als gefährlich bekannt. Und doch, ist es nun Unkenntnis oder sträflicher Leichtsinn, wenn erwachsene Menschen, von Kindern ganz zu schweigen, gelegentlich einen Gittermast erklimmen, absichtlich oder unabsichtlich mit der Leitung in Berührung kommen und diese schöne Kletterpartie mit dem Tode bezahlen? Eltern, Lehrer, wendet nimmer müde, euren Kindern diese Art von Kletterei unbedingt zu verbieten und ihnen die Gefährlichkeit solchen Tuns klarzumachen! Infolge eines schadhaften Isolators kann sogar einmal ein Mast spannungsführend sein; man sollte deshalb deren Berührung, auch am Fußende, ganz vermeiden. Ist aber irgendwo ein Draht gerissen und hängt oder liegt so, daß er von Mensch oder Tier absichtlich oder unabsichtlich berührt werden kann, so bleibe eine Person als Wache bei der Gefahrenstelle, hüte sich aber, ihr selbst zu nahe zu kommen, während eine zweite Person möglichst schnell eine Dienststelle der Ueberlandzentrale, Feuerwehr oder Polizei benachrichtigt. Ganz besonders hüte man sich auch davor, an Hochspannungsleitungen verunglückten Personen helfen zu wollen, bevor man nicht unbedingt sicher ist, daß der Verunglückte mit der Leitung nicht mehr in Verbindung steht. Denn solange dies noch der Fall ist, führt der Körper, einerlei, ob lebend oder tot, dieselbe gefährliche Spannung, und allzuleicht ereilt den Retter dasselbe Los. Viel zu wenig wird auch die Nähe einer Hochspannungsleitung beachtet bei der Errichtung eines Baugerüstes. Kann auch der ausgestreckte Arm die Leitung nicht berühren, so ist doch schon manchem ein unachtsames Hantieren mit eisernen Stangen oder Rohren zum Verhängnis geworden.

Leider ist es vielen Menschen nicht bekannt, daß aber auch die sogenannte Niederspannung, d. i. die Spannung, die wir in unseren Häusern für Beleuchtung und andere Zwecke verwenden, dem Menschen gefährlich werden kann. Schadhafte Stellen an den Leitungen, besonders den beweglichen, die von Tischlampen und Geräten zum Steckkontakt führen, können Unfälle schlimmster Art herbeiführen und sind deshalb vom Fachmann sofort auszubessern. Ein feuchter Körper ist besonders gefährdet. Deshalb ist die Benutzung von elektrischen Geräten jeder Art, ja, die Anlage von Steckdosen überhaupt, in Badezimmern verboten. Aus diesem Grunde ist auch zu vermeiden, Teile elektrischer Anlagen, Schalter, Geräte, Lampen usw. mit nassen Händen anzufassen. Geräte und Lampen sind nur beim Fachmann zu kaufen; Installationen dürfen nur von zugelassenen Installateuren ausgeführt werden, die allein Gewähr für vorschriftsmäßige Ausführung geben.

---

aus Formen annahm, die jeden parlamentarischen Brauch weit übersteigen. (Der Vorsitzende der Gemeindevertretung wird sich in Zukunft überlegen müssen, ob derartige Redewendungen zulässig sind. Der Ber.) Die sachliche Bedürfnisfrage wurde in diesem Falle einstimmig bejaht. — Unter Punkt Verschiedenes lag das Konzessionsgesuch des Herrn Gustav Hunke, Hörsterbruch, vor. Auch in diesem Falle (Hörsterbruch besitzt bisher überhaupt noch keine Gaststätte) wird die Bedürfnisfrage ebenfalls einstimmig bejaht. — Daß vom Gemeindevorstand Wohlfahrtserwerbslose für die Ausgrabungen bei den Rethlager Quellen zur Verfügung gestellt waren, fand nicht die Zustimmung der Gemeindevertretung. — Sodann wurde beschlossen, auf den Weg „hinter dem Loh" noch Sand zu bringen. Herr Landwirt Brink erklärte sich bereit, die Fuhren unentgeltlich zu leisten. — Auf Antrag sollen die Bekanntmachungskästen neu gestrichen werden. — Zum Schluß wurde die Wegebaukommission beauftragt, bis zur nächsten Sitzung das Wegebauprogramm fertigzustellen. — Erst gegen 12 Uhr fand die arbeitsreiche Sitzung ihr Ende.

Müssen, 17. Sept. Abschießen von Brieftauben verboten! Uns wird geschrieben: Im Laufe des Sommers ist es wiederholt vorgekommen, daß den hiesigen und Billinghauser Brieftaubenzüchtern Tauben abhanden gekommen sind, von denen ein beträchtlicher Teil auf strafbares Abschießen zu setzen ist. Dadurch wird sicherlich nicht die Freude am Taubensport gehoben, denn fast jeden Abend müssen die Züchter die betrübliche Feststellung machen, daß Tiere fehlen. Sie wünschten den zuständigen Stellen Dank, wenn diese den Taubenschützen das Handwerk legen würden.

Amt Schötmar

Wüsten, 17. Sept. Mehrere Einbruchsdiebstähle sind in unserer Gemeinde in vergangener Nacht ausgeführt. Bei dem Bäckermeister Aug. Missing wurden eine goldene Damenuhr, ein Damenring mit rotem Stein und Wechselgeld aus der Ladenkasse (ca. 6—8 RM.) gestohlen. Die Diebe haben die Kasse mitgenommen und nach Entleerung in den nahen Garten geworfen. Sodann haben die Spitzbuben der hiesigen Postagentur einen Besuch abgestattet. Hier haben sie eine Heimsparbüchse und eine gewöhnliche Spardose mit Inhalt mitgenommen. Bei dem Kaufmann Karl Franzmeier sind auch Einbrecher gewesen; doch sind sie hier ohne Beute wieder abgezogen.

Amt Brake

Bösingfeld, 16. Sept. Gemeindevertretersitzung. Zu der letzten Sitzung der Gemeindevertretung waren sämtliche 12 Mitglieder und vom Vorstand die Herren Bürgermeister Heinert und Kenter anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende ein Schreiben bekannt, wonach Herr Riekhof aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als zweiter Beigeordneter zur Verfügung stellt. — Der Einspruch des Gemeindevorstandes gegen den Beschluß der Gemeindevertretung vom 10. d. Mts., betr. Haushaltsplan 1931, auf Grund des § 89 des Gemeindeverfassungsgesetzes veranlaßte zunächst eine rege Debatte. Die Aufhebung des Beschlusses vom 10. d. Mts. wurde schließlich nach beantragter Abstimmung mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. — Zur Stellungnahme des Gemeindevorstandes zu dem in voriger Sitzung gefaßten Beschluß betr. Jahresrechnung 1928/29 wurde mit 11 gegen eine Stimme beschlossen, die Rechnung in der von der Rechnungsprüfungskommission vorgeschlagenen Form zu verabschieden. — Das Vorkaufrecht in Sachen Heinr. Grönewald, Schöningen, und Eduard Uhlenbrok, Bösingfeld Nr. 100, soll nicht ausgeübt werden. — Gegen den vorübergehenden Einbau von drei Fenstern in eine Brandmauer des Neubaus Gust. Schmidt im Südhagen bestehen seitens der Gemeindevertretung keine Bedenken. — Der Antrag Noltensmeier auf Bestellung eines Protokollführers für die Sitzungen der Gemeindevertretung wird vom Antragsteller zurückgezogen, da sich der jetzige Protokollführer bereit erklärt, das Protokoll auch in der nächsten Zeit weiterzuführen. [12

Humfeld, 17. Sept. Glück im Unglück hatte am Montag ein hiesiger Landwirt. Er wollte an einem Berge seinen mit Getreide beladenen Wagen abbremsen. Es gelang ihm nicht, und das Pferd rannte mit der Fuhre gegen eine Mauer. Das Tier saß nun zwischen Wagen und Mauer eingeklemmt. Als hilfreiche Hände es aus der unglücklichen Lage befreiten, zeigte sich, daß es nur leichte Verletzungen erlitten hatte.

Alverdissen, 17. Sept. Radiostörngen. Trotz häufiger Hinweise werden die Besitzer von Radiogeräten fast tagtäglich durch Hochfrequenzapparate beim Radioempfang gestört. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Post diese Störenfriede zur Anzeige bringt. Es ist auch für sie sicherlich nicht schwer, sich an die freigegebenen Zeiten zur Benutzung von sog. Heilgeräten zu halten. [54

Bösingfeld, 18. Sept. Obstpreise. Die überaus reichliche Obsternte, besonders in Birnen, Zwetschen und Aepfeln, bedingen in diesem Jahre erschwingliche Preise. Für gute Winteräpfel werden je nach Qualität 8—10 Mark pro Zentner verlangt, während Zwetschen mit 5—6 Pfg. pro Pfund angeboten werden. Gerade diese werden von den Händlern zentnerweise aufgekauft [54

Soll Porta „Götz von Berlichingen" spielen?

Ja, warum denn nicht! Eine Spielschar, die höchstes Können durch eine vielbeachtete Faustaufführung bewiesen hat, wird auch hier eine Höchstleistung erreichen. Das ist selbstverständlich und bedarf nur dieses Hinweises!

Außerdem ist diese Gewißheit unterbaut von tieferen Zusammenhängen, die sich aus der innigen Verbundenheit der Faustdichtung mit dem „Götz von Berlichingen" ganz von selbst ergeben. Beide sind in und aus gleicher Zeit entstanden, aus dem deutschesten Jahrhundert, das je erlebt worden ist, mit farbenprächtigen Bildern einer gleichen Kultur. Der Zustand und Charakter der Welt sind in beiden Dichtungen gleichartig und deutlich bis in alle Verzweigungen hinein und benötigen also keine Umstellung der Faustspieler und ihrer Freunde, sondern gewährleisten eine sonst kaum erreichte Einstimmung und Darstellungsfähigkeit. Und wenn man dann noch daran denkt, daß die innigste Verbundenheit hier wie dort auch heute noch gegeben ist, diese seelische Verwandtschaft schon durch das Faustspiel bei Spielern und Zuschauern geschaffen wurde, so ist die Folgerichtigkeit in der Porta sehr beachtenswert und von zwingender Ueberzeugungskraft. Das alles kann im Interesse des Goethejahres nur allgemein begrüßt werden!

Solche Ueberlegungen und Zusammenhänge müssen zur Erweckung einer Goethegemeinde führen, der hohe Bedeutung zuzuerkennen ist, und eine Gemeinschaft begründen, der die Goethedichtung zur neuen Lebensgestaltung verhilft.

Was will solchen Gründen gegenüber die wirtschaftliche Seite bedeuten? Porta hat gegen „fast alle" das Faustspiel erfolgreich zur Darstellung gebracht und alle Gutgesinnten für sich gewonnen, so daß in dieser materiell gebundenen Zeit der Höhenflug in höchste Dichtung mit vielen Tausenden gelingen konnte, nicht ohne allgemeinen wirtschaftlichen Erfolg. Aber weil uns das kommende Jahr auch rechnen heißt, ist es um so begrüßenswerter, daß bei allen ideellen Gründen die rein rechnerischen nicht zurückzutreten brauchen; denn fast die gesamte Spielausstattung kann aus dem Faustspiel übernommen werden.

Auch eine dritte Ueberlegung fällt zu unseren Gunsten aus! Denn wenn auch im Jahre 1926 in Witten und danach in Nettelstedt Götzaufführungen erfolgt sind, so lag doch beiden Spielen die Textbearbeitung Dr. K. M. Krug zugrunde, die im Goethejahr ihrer wesentlichen Veränderungen wegen nicht möglich ist und darum im Gegensatz zum wahren „Götz von Berlichingen" auf der Porta-Bühne stehen wird.

Die Gesetzmäßigkeit unserer Bühne mit Spielrichtung ist seit einem Jahrzehnt durchdacht, seit 8 Jahren planmäßig vorbereitet und eindeutig eingehalten. Dabei haben wir kleinliche Auseinandersetzungen über Stilauffassung vermieden und auch unsere Zuschauer nicht mit modernen Stilübungen gelangweilt. In die Gesetzmäßigkeit ist unser Spielplan, der bei uns nicht durch die sonst übliche Jagd nach Wirkung schwankenden Einflüssen unterworfen ist, fest eingefügt.

Aus dieser inneren Notwendigkeit geboren, dienen wir unter bewußter Ablehnung jeglicher Nachahmung — wir glauben das insbesondere durch unser Faustspiel in klassischer Form nachgewiesen zu haben! — allein dem großen deutschen Volksspiel, das nicht für irgendeine Zwecknahme geschaffen ist. Jede zweckunterstellte Dichtung trägt den Todeskeim in sich und ist niemals die gottererfüllte Schöpfung, die allein würdig ist, vom Volke gespielt und dem Volke vorgespielt zu werden.

Dr. H. Helle.

Brief-Kasten

Nr. 100 in A. Ist die Hypothek von den Gläubigern bis zum 1. Oktober 1927 zur Aufwertung beim Amtsgericht nicht angemeldet, kann eine Aufwertung jetzt nicht mehr verlangt werden. Ist Anmeldung erfolgt, muß die dingliche Forderung auf 25 Prozent, die persönliche Forderung nach § 10 Aufwertungsgesetz bis zu 100 Prozent aufgewertet werden. Alles nähere können Sie beim Amtsgericht in Alverdissen erfragen.

Vor dem Richter

Strafkammer

In Güte geregelt

Der Bürgermeister Dickenbrock-Schwalenberg hatte gegen den Postmeister Kleinsorge, ebenfalls in Schwalenberg, Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Anfang August befand sich der Postmeister mit verschiedenen Personen in einer Gastwirtschaft in Schwalenberg. Es wurde über den neuen Bürgermeister, dessen endgültige Wahl noch ausstand, gesprochen. Hierbei soll der Angeklagte das Gehalt des Bürgermeisters kritisiert und Aeußerungen, die für den Bürgermeister kränkend waren, gemacht haben. Dieses kam dem Bürgermeister zu Ohren, der sich seinerseits nun über den Postmeister bei der Oberpostdirektion beschwerte. In der Beschwerde kam der Postmeister schlecht weg. Alle diese Streitereien führten schließlich dazu, daß der Bürgermeister Strafantrag gegen den Postmeister stellte. Das Schöffengericht in Blomberg, das sich zuerst mit der Sache zu befassen hatte, sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei, da es annahm, daß die von dem Angeklagten gemachten Aeußerungen als Ehrverletzung nicht aufgefaßt werden könnten.

Gegen dieses Urteil legten die Staatsanwaltschaft und der Bürgermeister, der als Nebenkläger zugelassen ist, Berufung ein. In der Hauptverhandlung macht das Gericht den Parteien, um die unerquicklichen Vorgänge aus der Welt zu schaffen und um dem Angeklagten und dem Nebenkläger ein reibungsloses Wirken an ihrem gemeinsamen Aufenthaltsort Schwalenberg zu ermöglichen, folgenden Vergleichsvorschlag:

Der Angeklagte erklärt: Ich habe die mir zur Last gelegten beleidigenden Aeußerungen über den Nebenkläger nicht gemacht. Wären sie aber von mir gemacht, so würde ich sie bedauern und zurücknehmen. Aus dieser meiner Einstellung kann der Nebenkläger die Gewißheit entnehmen, daß ich beleidigende Aeußerungen über ihn auch in Zukunft vermeiden werde.

Der Nebenkläger nimmt von dieser Erklärung Kenntnis, erklärt sich zur Zurücknahme der Strafanträge gegen den Angeklagten bereit und ist an einer Weiterführung der schwebenden Fragen nicht mehr interessiert. Weitere Strafanträge wegen zurückliegender Vorgänge dürfen von ihm nicht gestellt werden. Der Angeklagte übernimmt die gesamten Gerichtskosten, der Nebenkläger trägt die Kosten der Nebenklage. Sobald der Angeklagte seiner Kostenzahlungspflicht nachgekommen ist, nimmt der Nebenkläger seine Strafanträge zurück. Das Gericht gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Staatsanwaltschaft alsdann eine Einstellung dieses Verfahrens nach § 153 St. P. O. einleiten wird.

*

Ein Freispruch

Der Kaufmann Andreas Th. in Herford ist vom Schöffengericht in Bad Salzuflen wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Angeklagte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Der Angeklagte ist Mitglied der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Ihm wird zur Last gelegt, in einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die am 19. Januar 1931 in einer Gastwirtschaft in Sylbach stattgefunden hatte, mit einem Gummiknüppel bewaffnet erschienen zu sein. Der Angeklagte bestreitet dieses entschieden und erklärt, überhaupt nicht im Besitz eines Gummiknüppels gewesen zu sein.

Die über den Vorgang vernommenen Zeugen widersprechen sich erheblich. Die einen wollen gesehen haben, daß der Angeklagte den Gummiknüppel in der Hand gehabt habe, die andern, daß er den Gummiknüppel unter der Windjacke getragen und daß das Ende aus der Jacke geragt habe, und wiederum andere bekunden, daß der Angeklagte keinen Gummiknüppel bei sich gehabt habe. Bei diesen sich widersprechenden Angaben kommt die Strafkammer zu einer kostenlosen Freisprechung des Angeklagten mit der Begründung, daß ihm bei den widersprechenden Angaben ein Vergehen nicht nachgewiesen werden könne.

Prozesse ums tägliche Brot

Hilfsarbeiter oder angelernter Arbeiter?

Ein in einer Detmolder Möbelfabrik beschäftigter Tischler war längere Zeit krank gewesen. Als er wieder seine Arbeit aufnehmen wollte, war sein Platz an der Hobelbank besetzt. Er wurde deshalb als Furnierkleber mit einem Stundenlohn von 80 Pfg. beschäftigt. Der Tischler strengte schließlich eine Klage beim Arbeitsgericht an, in der er den Anspruch auf ihm zustehende Ferien und eine Differenz von 9 Pfg. Stundenlohn geltend machte. In der streitigen Verhandlung ergab sich nun die Frage, ob der Tischler als Hilfsarbeiter oder angelernter Arbeiter zu werten sei. In diesem Falle steht ihm ein Stundenlohn von 84 Pfg. zu. Den Ferienanspruch erkennt die beklagte Firma an. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Mann wohl als angelernter Arbeiter zu gelten habe. Es schlägt den Parteien einen Vergleich vor, wonach dem Kläger 50 RM. zu zahlen seien. Der Vertreter der Beklagten nimmt diesen Vorschlag auf Widerruf an.

*

War der Grund zur fristlosen Entlassung gegeben?

Ein Knecht hatte gegen seinen Brotherrn wegen unbegründeter fristloser Entlassung eine Klage auf 422 RM. und das Deputat angestrengt. Da die Güteverhandlung keinen Erfolg brachte, mußte sich die Arbeiterkammer mit der Angelegenheit befassen. Der Kläger war zu dem Termin nicht erschienen; die von ihm benannten Zeugen belasteten ihn erheblich und betonten, daß er seine Arbeit an dem Tage der Entlassung nicht so gemacht hätte, wie es erforderlich gewesen sei. Unter diesen Umständen dürfte das am Sonnabend zu erwartende Urteil schon feststehen.

Aus den Nachbargebieten

Fliegerstadt Bielefeld

mc. **Bielefeld**, 17. Sept. Der Luftfahrtverein E. V. Bielefeld hat es erreicht, daß Bielefeld als Etappenzielplatz für den in dieser Woche beginnenden „Deutschen Zuverlässigkeitsflug für Sportflieger" gewählt wurde. Vom 18. bis zum 20. September werden morgens und nachmittags eine größere Anzahl von Sportflugzeugen nacheinander auf dem Rennplatz in Quelle eintreffen, die an dem Zuverlässigkeitsfluge teilnehmen. Es werden etwa 20 bis 30 Flugzeuge Bielefeld anfliegen.

*

Arbeitsgemeinschaft der Bielefelder Wirtschaft.

mc. **Bielefeld**, 17. Sept. In einer Versammlung Bielefelder Wirtschaftskreise ist gestern die „Arbeitsgemeinschaft der Bielefelder Wirtschaft" gegründet worden. Die zum Beitritt aufgeforderten Verbände der Wirtschaft, der Arbeitgeber und der Freien Berufe erklärten sich ohne Ausnahme bereit, der Arbeitsgemeinschaft beizutreten. Es wurde ein siebenköpfiger Vorstand gebildet, zu dessen Vorsitzenden Fabrikant Herbert Delius gewählt wurde. Man erwartet, daß die neugegründete Arbeitsgemeinschaft wesentlich dazu beitragen wird, die Kräfte der Bielefelder Wirtschaft zu sammeln und zu konzentrieren.

*

Lastzug stürzt 15 Meter herab.

mc. **Minden**, 17. Sept. Ein Lastzug der Firma Schöne & Bergner in Vollmerdingsen stürzte auf einer Fernreise nach Süddeutschland einen 15 Meter tiefen Abhang hinunter. Der Führer war sofort tot, während die Beifahrerin schwer verletzt wurde. Ein Motorradfahrer, der die Trümmerstelle passierte, stürzte gleichfalls und verunglückte ebenfalls tödlich.

*

Eine weitere Verhaftung in der Mindener Kreisfürsorgeaffäre.

mc. **Minden**, 16. Sept. In Verfolg der weiteren Ermittlungen über die Urkundenfälschung und Unterschlagungen bei der Kreisfürsorgestelle Minden ist nunmehr auch der Verwaltungssekretär Dießmeyer festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden.

*

43 Stück Rindvieh verschoben.

mc. **Meppen**, 17. Sept. Bei der Gutsverwaltung Geeste ist man umfangreichen Viehverschiebungen auf die Spur gekommen. Ein Viehhändler hatte zum Viehankauf gegen Eigentumsvorbehalt größere Darlehen bekommen und etwa 80 Tiere zur weiteren Sicherstellung in den Geester Weiden untergebracht. Aus diesen Weiden sind nun 43 Stück Rindvieh auf rätselhafte Weise verschwunden und zum Nachteil der Gutsverwaltung wahrscheinlich ins Industriegebiet verschoben und verkauft worden. Auf Grund der bisherigen Untersuchung sind bereits verschiedene Personalveränderungen im Bereiche der Gutsverwaltung Geeste, deren Eigentümerin die Harpener Bergbau-A.-G. ist, vorgenommen worden.

*

Tödlicher Unfall durch eine Heugabel.

mc. **Paderborn**, 16. Sept. Als die 20jährige Landwirtschaftsgehilfin Anna Tölle aus Wünneberg einen Strohhaufen hinunterrutschte, fiel sie in eine Heugabel, die ihr in den Leib drang und schwere Verletzungen verursachte.

Kündigungsbrief und Freitod

mc. **Hannover**, 16. Sept. Aus Verzweiflung darüber, daß ihm auf Grund der preußischen Sparmaßnahmen seine Stellung von der Regierung Hannover gekündigt worden war, hat sich der zweite Lehrer der Gemeinde Marienjee (Kreis Neustadt am Rübenberge) Wehrmann, das Leben genommen. Man fand ihn morgens tot im Bette. In seiner Hand hielt er den Kündigungsbrief.

*

Im Streit erschossen.

wtb. **Gelsenkirchen**, 16. Sept. Der im Stadtteil Bismarck gelegene Paßmannhof war heute nachmittag der Schauplatz einer schweren Bluttat. Im Laufe eines Streites zwischen den Familien Kuepper und Dreger, die schon seit Jahren miteinander in Unfrieden leben, ergriff der 30 Jahre alte Heinz Dreger eine Pistole und schoß auf den Schwager des Kuepper, den 33jährigen Johann Dors, der tot zusammenbrach. Wilhelm Dreger, ein Bruder des Schützen, hatte versucht, einen Schuß auf Dors abzugeben, doch seine Waffe versagte. Die Brüder Dreger wurden von der Polizei festgenommen und die Leiche des Erschossenen polizeilich beschlagnahmt.

*

Der Storch unter den Hühnern.

mc. **Westerhaudersehn**, 15. Sept. In Strackholt scheint ein Storch beschlossen zu haben, dort zu überwintern und nicht den langen Flug anzutreten. Dieser Storch hat sich dem Hühnervolk zugesellt, frißt mit diesen und geht mit den Hühnern in den Stall.

Bunte Reihe

Wenn man reich ist.

Der englische Millionär Harald M. Smith, der sein Geld durch Spekulationen größten Stils erwarb und auch einige Kohlengruben besaß, möchte gern wissen, was mit seinen 40 Millionen Mark geschieht, die er hinterläßt, wenn er stirbt. Er ist bereits 71 Jahre alt und recht kränklich, hinterläßt aber weder Kinder, noch sonstige Verwandte. Aus diesem Grunde erließ er einen Wettbewerb und versprach dem Sieger 10 000 Pfund Sterling, also 200 000 Mark. Den ersten Preis soll derjenige bekommen, der die beste Methode findet, die 40 Millionen nach Smith' Tode anzulegen. Einer der Einsender schrieb: „Schicken Sie mir das Geld, und Sie werden niemals Sorgen damit haben." Er bekam aber nicht den ersten Preis, vielmehr ein Professor, welcher vorschlug, ein Institut für kriminelle Geisteskranke zu errichten, indem er die Ansicht vertrat, daß die meisten Menschen nicht normal wären und man daher die Ursache dieses Zustandes genau untersuchen müsse.

Wenn man sehr reich ist, hat man eben ganz besondere Sorgen. So fährt zur Zeit ein junges Mädchen durch Europa, welches das Glück hatte, bereits im Alter von 19 Jahren 600 Millionen Mark zu erben. Sie heißt Miß Doris Duke und hat Reportern gegenüber erklärt, die schönste Stunde ihres Lebens würde sein, wenn in einem Geschäft eine Verkäuferin zu ihr sagen würde: „Falls Ihnen dieser Gegenstand zu teuer ist, meine Dame, dann haben wir noch erheblich billigere Sachen am Lager."

*

Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande.

Ein Sprichwort, das durch die Ausführungen eines österreichischen Blattes über die Vorbereitungen zur Feier der 200. Wiederkehr des Geburtstages Haydns im nächsten Jahre glänzend widerlegt wird. Darnach nehmen nicht weniger als drei Vaterländer das Recht für sich in Anspruch, Haydn als ihren Sohn zu beanspruchen: Oesterreich, weil der Komponist ihm die Nationalhymne schenkte, die Kroaten, weil Haydn im kroatischen Dorfe (zu deutsch: Rohrau) geboren wurde und sein Name ein kroatischer Familienname ist und Ungarn, weil Rohrau früher auf ungarischem, nicht österreichischem Gebiet gelegen hat und der große Komponist durch seine Freundschaft zu der alten Familie der Esterhazys sich offensichtlich zu Ungarn bekannt habe. Nach den neuesten Forschungen eines griechischen Gelehrten aber soll Haydn seiner Abstammung nach Zigeuner sein. Diese höchst strittige Frage scheint ihrer endgültigen Klärung entgegen zu gehen. Ein amerikanisches Komitee soll beauftragt sein, anläßlich der nächstjährigen Feier tausend Haydnkonzerte in U.S.A. vorzubereiten und eine Haydnbiographie zusammenzustellen. Im Falle Haydn trifft also die Ueberschrift nicht zu; ob das wohl der Fall wäre, wenn Joseph Haydn nicht der gottbegnadete Komponist wäre, sondern z. B. als Sozialrentner die Unterstützung eines der Länder in Anspruch nehmen wollte?

Literarische Rundschau

Friedrich der Große. Ein vaterländisches Jahrbuch 1932. 100 S., 1 Mark.

Wenn ein Jahrbuch im 7. Jahrgang erscheint, so ist das schon ein Zeich enderfür, daß es Anklang gefunden hat. Es ist, mit einem Wort gesagt, ein prächtig ausgestattetes, mit vielen Bildern geschmücktes Heft, das ein treuer Begleiter durch das lange Jahr hindurch sein wird. Der Inhalt knüpft wie immer an den größten preußischen König an und bringt diesmal etwas über seine Kindheit und Jugend und über sein Verhältnis zur Religion und zur Rechtspflege. Daß deutsche Volkstum und Vaterland wie ein roter Faden alles durchziehen, erscheint selbstverständlich. Es seien nur genannt die Aufsätze über das Deutschtum der freien Stadt Danzig, über Pioniere des Deutschtums, die Weltfahrten des Graf Zeppelin, Junkersarbeit (die gewaltigen Flugzeuge). Aber auch die gegenwärtigen Verhältnisse werden in ausführlicher und klarer Weise dargelegt: Unsere wirtschaftliche Not und ihre Helfer; Nationale Arbeit in der Stille (die Arbeiten unserer besten Schriftsteller); Frauenhilfe; Warum politische Frauenarbeit? Wie immer sind einige Aufsätze dem letzten gewaltigen Ringen im Weltkriege gewidmet: Verdun, Deutschlands und Frankreichs Schicksalsstätte; Waffenstillstand und Heimkehr. Neben besten Erzählungen aber Art, die den Schluß des Jahrbuches bilden, muß als sein besonderer Wert die eingehende Behandlung der deutschen Kolonialfrage betont werden. Eine ganze Reihe von deutschen Kolonialkämpfern tritt uns da entgegen, vom Großen Kurfürsten und seinen Helfern an bis auf die wissenschaftlichen Erforscher Afrikas, wie Georg Schweinfurth, Gustav Nachtigall, Emin Pascha, Franz Stuhlmann, Karl Peters, und die Männer, die durch ihre Handelsbeziehungen die ersten Fäden mit dem Heimatlande herstellten, wie Adolf Lüderitz, Johann Cäsar Godeffroy (Südsee), nicht zu vergessen Robert Koch, den Erforscher der Tropenseuche und die Vertreter der deutschen Herrschaft, wie Hermann von Wißmann, Theodor Gottlieb Leutwein u. a. Ein reichlicheres und inhaltlich wertvolleres Jahrbuch läßt sich kaum denken.

K. Wehrhan, Frankfurt a. M.

*

Wollen Sie wissen, was die Herbst- und Wintermode bringt? Dann lesen Sie das soeben erschienene neueste Heft der „Eleganten Welt", das an Hand künstlerischer Zeichnungen und photographischer Aufnahmen die ersten neuen Modelle bringt. Das mantel- oder jackenartig verarbeitete Straßenkleid aus neuartigem weichen Wollstoff oder aus Samt in den Modefarben rot, braun und grün, das neuartig geschnittene Jackenkleid, das Nachmittagskleid aus feinem Wollstoff, das kleine Abendkleid, das vielfach aus Rock und Korsak gearbeitet ist u. das große Abendkleid mit der neuartigen Silhouette.

Herbstliche Gartenschönheit in Bild und Wort zeigt sich im Septemberheft der „Gartenschönheit" (Verlag Berlin-Westend, Klausen-Allee 14). Jedem Gartenbesitzer sei diese vornehm ausgestattete Zeitschrift bestens empfohlen.

ALTE LIEBE ROSTET NICHT

Ein altes Wort, für dessen Wahrheit jeder treue Kunde uns ein täglich neues Beispiel gibt: Jahr für Jahr, sei es Sommer oder Winter. Immer wieder führt ihn seine Vorliebe für unsere vorbildlich gute Herren- und Knabenkleidung in unser Haus, wo er sicher ist, reell und vorteilhaft bedient zu werden. Und wahrlich — unsere Leistungen sorgen dafür, daß diese Vorliebe auch in heutiger Zeit nicht rostet! Denn Leistungen, die unablässig zu steigern unser ganz besonderer Ehrgeiz ist, geben auch hier den Ausschlag. Was dies auch für Sie bedeutet, zeigen ihnen jetzt zur

Herren-Mäntel für Herbst und Winter, in den neuen modernen Formen u. Farben, von **25.-** an

Herren-Mäntel vom Guten das Beste, in erstkl. Ausstattung und Verarbeitung, von **74.-** an

Herren-Paletots solide Formen, in tragfähigen Qualitäten, von **35.-** an

Herren-Anzüge in den neuesten Farben und Façoné, für Herbst und Winter, von **25.-** an

Sport-Anzüge fesche Muster u. Macharten, d. höheren Preislagen mit 2 Hosen, von **25.-** an



Hettlage Bielefeld

ERÖFFNUNG der HERBST-SAISON

Mehr Schönheit, noch bessere Qualitäten und — ganz selbstverständlich, — niedrigste Preise: das ist es, was auch Sie bei uns erwartet! So heißen wir Sie jetzt willkommen. Folgen Sie bitte unserer Einladung recht bald — Sie werden an den aparten Mode-Neuheiten und an unserer Riesen-Auswahl Ihre helle Freude haben!

Das muß sich jeder ansehen

Unser

95 ₰

Portal

mit den Leistungsschlagern zu 95 Pfg.

Der solide Gebrauchsstrumpf
Kunstseide platt, maschenfeste Ware oder echt Mako, zweifädig, dreifache Sohle . . . . . Paar **0.95**

Die elegante Herren-Socke
reine Wolle oder Wolle mit Kunstseide, Jacquard . . . . . Paar **0.95**

Künstl. Waschseidenstrumpf
mit fester Sohle, solide gearbeitet mit Spitzhochferse, schöne Farb., m. Zwickel, besonders feinfädig, teils 2. Wahl, Paar **0.95**

Ausstattungs-Handschuhe
Wildleder-Imitation für Damen, Schlupfform oder Umschlag-Manschette, nur elegante Einzelpaare . . . . . Paar **0.95**

Damen-Schlüpfer
schwere Futterware mit Kunstseiden- oder Baumwolldecke, schönes Farbsortiment, solide Strapazierqualität, Paar **0.95**

Alsberg
Detmold

Achtung! Achtung!

Lippisches Bettenhaus
Detmold, Rosental 13

Den geehrten Einwohnern von Detmold und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich neben meinem Vertrieb in Steppdecken, Betten, Daunen, Inletts, Polster, Bettstellen usw.

(9590

am Sonnabend, dem 19. September 1931

ein Detail-Geschäft eröffne. Wie bekannt, werde ich auch fernerhin alles aufbieten, um in Qualität sowie Preiswürdigkeit das Aeußerste zu leisten.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!
Mit bester Empfehlung

Paul Schweppe, Eichholz-Detmold
— Bestellungen kostenlos frei Haus —
Fernruf 2030 Rosental 13

Fühlen Sie sich müde, abgespannt, unpäßlich?

Nehmen Sie dreimal täglich ein Gläschen Doppelherz. Es ist das wohlschmeckende und bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. Probeflasche 2,50 große Flasche 4,50 u. 8,50

Zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel – C. Köhler, Lange Str. 47. — Ludwig Danjes, Lange Str. 5. — Fritz Nagel, Paulinenstr. 41. — E. Petri, Bruchstr. 10. — J. Kaul, Lagesche Str. 1. — Oerlinghausen: C. Schlafke. — Lage: W. Borsdorf. — Schötmar: W. Kartheus; Bösingfeld: Dr. J. Kobbe; Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

Heißmangel
Mod. 1931, **autom. Walzenaushebung. Sichere Existenz für jeden** (9426
Heinr. Brennecke Nachf., Hannover, Knieftr. 18

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater, unser lieber Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Malermeister
Adolf Brüggemann

im vollendeten 45. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Lina Brüggemann
Grete Brüggemann
nebst allen Angehörigen

Eichholz Nr. 77 bei Detmold, den 16. September 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. September 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gelegenheiten in gebrauchten
Pianos
schwarz, eiche u. nußb., selten preiswert zu kulanten Bedingg. abzugn.
FESTING
Bielefeld

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr 9

Im ruhig., schön. Villa in Hiddesen (Nähe der Straßenbahn und des Waldes) können
2—3 sonnige Zimmer
abgegeben werden mit oder ohne Pension, an alleinstd. Dame, Herrn od. älter. Ehep. Heiz. u. Kochg. Wasser vorh. Zu erfrag. u. Nr. 9568 i. d. Geschäft. d. Ldsztg.

4-5-Z.-Wohnung
m. Heiz., Küche, Boden, und Waschg. in schönst. Lage Hiddesens zum 1. 10. bezgl. eine 2-Zimmerwohnung z. 1. 10. zu vermiet. Schr. Anfr. unter Nr. 9581 an die Geschäft. der Landesztg.

Abgeschl. Etage
von 3 Räumen, Küche, Speisek. u. Zub., Gas, Wasser u. elektr. Licht, in Detmold z. sofort od. später in gutem Hause gesucht. Zahle monatl. b. 50 Mk. Miete. Schr. Anmeld. unter Nr. 9576 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. Schriftl. Anmeld. unt. Nr. 9569 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Obstverkauf.

Das Obst an den Landesstraßen im Lemgoer Baukreise soll an Ort und Stelle meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden, und zwar am: (9586

Montag, dem 21. Sept., um 8 Uhr vorm., von Brake nach Eickernkrug; um 9 Uhr v. Hasebeck über Kirchdonop nach Großenmarpe; um 12½ Uhr von Bega über Humfeld nach Farmbeck bis Dörentrup.
Dienstag, dem 22. Sept., um 8½ Uhr, von Kalldorf über Niedermühle nach Erder, um 10 Uhr von Erder über Varenholz nach Stemmen; um 1 Uhr nachm. vom Pferdebruch nach Langenholzhausen.
Mittwoch, dem 23. Sept., um 8½ Uhr vorm. von Lage über Sylbach nach Schötmar; um 12 Uhr mittags von Schötmar über Retzen nach Liemergrund.
Donnerstag, dem 24. Sept., 8 Uhr vorm., von der Quelle bis nach Luhe; um 8½ Uhr von Luhe bis Hohenhausen.
Freitag, dem 25. Sept., um 9 Uhr vorm., von Lindenhaus nach Brake; um 9½ Uhr von Brake über Wahmbeckerheide nach Brokhausen; um 12 Uhr mittags von Hörstmar nach Lemgo.

Lemgo, den 16. September 1931.

Landesbauamt.

Sonnabend, 19. September:
Die Bäderfahrt

Bad Salzuflen, Oeynhausen, Porta, Minden (Besichtigung des Hebewerks), Bückeburg (Schloßbesichtigung), Bad Eilsen. Zurück über Rinteln durchs Kalletal. Anmeldungen erbittet baldmöglichst (4776
Abfahrt 9 Uhr Bahnhofsallee.
Carl Wegener, Fernruf 2288.

Detmolder Lichtspiele
Lange Str. 74 - Beginn: 6 u. 8.15 Uhr

Ab heute Freitag bis einschl. Montag:

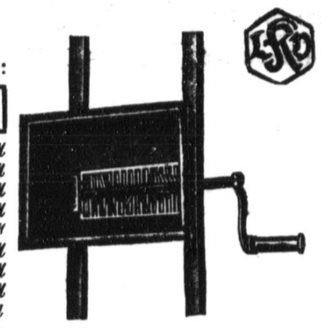
Elisabeth von Oesterreich
(Der Leidensweg einer Frau)
mit
LIL DAGOVER

„Kaiserin von Oesterreich" ist einer der stärksten Filme, die man sich überhaupt vorstellen kann, eine Wucht hochdramatischer Vorgänge, nicht erfunden, sondern Geschichte. So die Tragödie des Königs Ludwig von Bayern und das Drama des Kronprinzen Rudolf mit der Gräfin Vetsera.

Außerdem:
Das reichhaltige Beiprogramm

Mitglieder!
In bekannter Qualität bieten wir an:

Kartoffelquetschen . . 5.–



Draht-Kartoffelkörbe	1.— M
Weiden-Kartoffelkörbe	1.50 M
Kartoffelhacken	1.-, 1.20 u. 1.50 M
Bügelhacken	1.20 u. 1.50 M
Grabeschuten	1.50 M
Plattschuten	1.75 M
Planierschuten	1.75 M
Düngegabeln	0.75 u. 0.85 M
Kartoffelgabeln	0.85 M

Kasten-Handwagen

80 cm	90 cm	100 cm	110 cm	120 cm
19.— M	22.— M	25.— M	31.— M	36.— M

Lipp. Konsumverein

Dahlienblumen-Ausstellung
in der
Blumenhalle Fritz Töberich
Detmold, Lange Straße 81, Fernruf Nr. 2161

Ein Waggon = 16000 Stück
Einkochgläser

(1 Liter) diese Woche eingetroffen!

Aepfel, Birnen und Pflaumen kosten z.Z. fast nichts, wenn Sie nun auch noch die Einkochgläser bei Einkauf von 1 Pfd. Gutbera-Margarine umsonst erhalten und: Weshalb jetzt nicht für die knappe Zeit einkochen? — Bei Einkauf von 1 Pfd. Gutbera-Margarine erhalten Sie **1 Einkochglas** 1 Liter

umsonst!

Bester Einkochzucker (Plattenzucker)	Pfd. 35 ₰
Feinstes Puddingpulver in Paketen, Paket für 4—6 Personen . 5 ₰, 10 Pakete	45 ₰
Bester Hartweizengrieß	Pfd. 25 ₰
Ia Haferflocken	Pfd. 20 ₰
Feinstes Kaiser-Auszugmehl	Pfd. 25 ₰
Echter Malzkaffee	Pfd. 25 ₰
Beste deutsche Reisstärke	Pfd. 25 ₰
Garantiert reines Schweineschmalz	Pfd. 58 ₰
Kakao, garantiert rein	Pfd. 60 ₰
Kaffee, frisch gebrannt	Pfd. 200 ₰
Tilsiter, vollfett	Pfd. 80 ₰
Edamer, vollfett	Pfd. 80 ₰
Edamer, 20%	Pfd. 50 ₰
Holländer (Gouda) vollfett	Pfd. 80 ₰
Allgäuer Stangenkäse	Pfd. 50 ₰
Ia Kochkäse	1-Pfd-Dose 40 ₰
Neues Sauerkraut	Pfd. 15 ₰
Deutsche Fettheringe	10 Stck. 48 ₰
Butterbrotpapier, Rolle 50 Blatt, fettdicht	10 ₰

Clemens Ostbrock
Detmold, Lange Str. 8, Paulinenstr. 21, Telefon 3281
Lemgo, Mittelstr. 4 — **Blomberg,** Neuetorstr. 11 — **Steinheim,** Marktstr. 10 — **Schieder** Nr. 59 — **Lage,** Bergstr. 10
Horn, Mittelstr. 15 — **Bad Salzuflen,** Markt 10
Schlangen, Detmolder Straße. (488

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt **Veda-Früchtewürfel**
bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 6

Bad Salzuflen
Dr. med. Spindlers Lehranstalt zur Ausbildung ärztlicher Sprechstundengehilfinnen
½ Jahreskurse. Nächst. Beginn 1. Okt. Kursusgeb. monatl. 50 Mk. Prospekt kostenlos. Auskunft erteilt der Leiter
Dr. med. E. Spindler, Bad Salzuflen
Parkstraße 14 Telefon 2856

Musikinstrumente aller Art
Enorme Auswahl in
Schallplatten sämtlicher führenden Marken
Saiten und Ersatzteile (11240
Musikinstr.-Besch. G. Ackermeier, Lemgoer Str. 8

Leupin Creme u. Seife
ungefährlicher Hautpflegemittel seit Jahren glänzend bewährt
bei **Flechte, Jucken,**
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundsein &
Drogerie R. Heinemann Nachf., Lange Straße 61
Freiligrath-Drogerie E. Petri, Bruchstraße

Zu unserer Silbernen Hochzeit
wurden uns aus den Kreisen unserer werten Kundschaft soviel Aufmerksamkeiten zuteil, daß wir uns entschlossen haben, den Dank nicht nur in Worten abzustatten, sondern demselben durch
eine billige Woche
besonderen Ausdruck zu geben. Unsere Preise sind während der billigen Woche:

Rindfleisch, sämtl. Stücke, auch Schieres mit Beilage	
Beilage u. Rouladen m. Beilage	Pfd. 65 Pf.
Kalbfleisch, sämtliche Stücke	Pfd. 70 Pf.
Keule, im Ganzen	Pfd. 80 Pf.
Rindermett	Pfd. 80 Pf.
Extra gemachte Rinderwurst	Pfd. 30 Pf.

Wir bitten unsere werte Kundschaft, diese Woche zu ihren Einkäufen auszunutzen, damit wir Gelegenheit haben, unseren Dank auch in dieser Weise abzustatten (9595
S. Hammerschlag und Frau
Lage, im September 1931.

Schließung des städt. Freibades.
Die städtische Badeanstalt auf dem Werreanger ist ab Sonntag, dem 20. September 1931, geschlossen. (9587
Lage, den 16. September 1931.
Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister

Was tut not?
Wo stehen wir? Die Wende naht! Aufklärung gibt die „Weiße Fahne". Einzelh. grat. zu hab.

Steuerfreiheit
bringt Arbeit und Brot. — Von Dr. Dickel. Preis 1 Mk. und Porto. Prospekte frei durch
Reformhaus Detmold, Neustadt 6

Jung. Mann
(etwa 20—30 Jahre) gesucht zwecks Ausbildung als Registrierkassen-Vertreter für Bezirk Detmold. Ausbildung und Probezeit auf Firmenkosten. Nur bestgeeignete Bewerber können Berücksichtigung finden. Schriftliche Meldungen unter K. E. 11 613 an die Geschäft. der Lippischen Landes-Zeitung. (9575

Achtung! Achtung!
Wer sucht eine sichere Existenz?
Besond. Umstände halb., ist ein sehr gutes Geschäft sofort in Lippe abzugeben. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Garant. Reingewinn etwa 9000 Mk. im Jahr. Erforderl. a. Uebernahme etwa 1500 bis 2000 Mark. Eilangebote unter Nr. 9569 a. d. Geschäft. d. Ldsztg.

AVA
Unsere billige **Hosen-Woche** bringt Hosen aller Art zu
Einheitspreisen
Vom 18. — 25. Sept. stellen wir zum Verkauf:
500 Hosen
Arbeitshosen
Sonntagshos.
Breeches
Knickerbocker
Sporthosen
von Mk. 2.50 bis Mk. 15.-

100 Herren- Burschen- Knab.- Anzüge
alle Größen mit 20% RABATT

Prüfen Sie unser Angebot! Es lohnt sich!
AVA - Hosen-Zentrale Detmold
gegenüber Landgericht

Sommersprossen werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis M. 2.75
Seidenweichen Teint nur durch
GESICHTSWASSER
Preis 1.-, 1.60, 2.70
Markt-Drog. C. Köhler
2398

WILD
im Anschnitt empfiehlt
Wildhandlung Kottmann

Heute Freitag, 18. 9.
Bad Pyrmont
Morgen Sonnabend 19. 9.
Schwalenberg — Köterberg
Abf. 2 Uhr Lipp. Hof.
Carl Brautlacht
Autovermiet., Detmold
Fernruf 2630

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen
allen voran.

Dickfetten Speck
empfiehlt Fr. Schlinz

Zu verkaufen:
1 weiß. Kochherd 25 Mark
1 grüner Dauerbrand-Ofen, sehr gut erh. 45 Mark
9001) **Blanke, Karlstr. 7.**

Schlafzimmer
neu, spottbillig abzugeben. Zu besichtigen
9594) **Botanik. 7.**

Umzugshalber
billig abzugeben:
Tische, Schränke
Bettstelle (fast neu)
Kommode, Handkarren
Badewanne (9577
Blumentisch usw.
Hiddesen Nr. 299

---

2 emaill. Oefen
(Dauerbrand u. Frisch) zu verkaufen. Besichtig. 10—12 Uhr. (9588
Nan. Bechstraße 44

Gebrauchter, kleiner
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Nr. 9584 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Gut erhaltener (9598
Herd
abzugeben. Von wem? sagt d. Geschäft. d. Ldsztg.

Bauland
oder **kleines Haus** zu kaufen gesucht Angeb. mit Größe u. Preis u. Nr. 9580 an die Geschäft. der Landeszeitung.

---

20 Mark täglich u. mehr durch den Vertrieb mein. Schilder aller Art. Neuheitverchromt. Schilder. Kein Putzen mehr. Massenschlag. Muster gratis.
E. Pöttgers, Barmen-Loh. Schilderfabrik.

Köchin für sofort oder später für meine Bäckerei u. Konditorei ein.
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
R. Hagemeyer, Herford Diedrocker Straße 24

Die Ufa zeigt
im
Landestheater
Freitag bis Montag
Wochentage: 20 Uhr
Sonntags: 16 u. 20 Uhr

Renate Müller
Hermann Thimig, Hans Brausewetter, Otto Wallburg, Hilde Hildebrandt, Oskar Sabo, Paul Westermeier usw. in dem
Gross-Tonfilm-Lustspiel
Der kleine Seitensprung
Musikalische Ehekomödie von Pressburger

Eine reizende musikalische Komödie voller Lebenslust, Frohsinn und Witz, ein pikanter Wirbel launiger Verwechslungen und Irrungen, ein kleiner Seiten- und Kopfsprung mitten hinein in einen Strudel herzlichster Heiterkeit! Machen auch Sie diesen kleinen Seitensprung mit, er schenkt Ihnen Stunden der Freude u. schallender Heiterkeit

Sonderbericht der Ufa!
Der 70. deutsche Katholikentag in Nürnberg
Die Feierlichkeiten werden als Tonfilm wiedergegeben
Sodann: Ufa-Tonwoche und: In den Gipfeln des Hochwaldes, ein Ufa-Kulturtonfilm

---

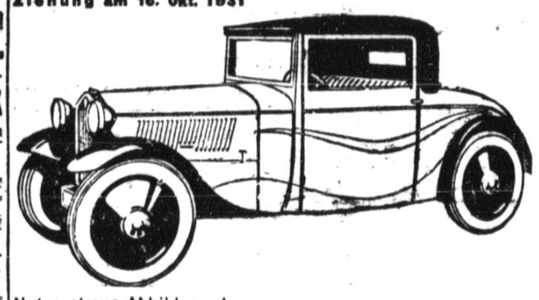
Ruhesitz auf dem Lande
möglichst etwas Wald, Wiese, Bachlauf, **zu kaufen gesucht.** Schriftl. Anmeld. m. Preis (Barzahlung) unt. Nr. 9574 an d. Geschäft. d. Bl. erb.

Suche geg. gute Sicherheit u. zeitgemäße Zinsen ein Darlehen von
4000 Mk.
Zuschriften erbet. unt. Nr. 9582 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Gasthaus Posttelch
Sonnabend, 19. September, abends 8 Uhr
Rinderwurstessen
mit Unterhaltungs-Konzert
Sonntag: Konzert mit Tanzeinlagen
Es ladet freundlichst ein Fr. Reineke.

Gasthof „Donoper Teich"
Pivitsheide
Sonntag, 20. Septbr.
Großes Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr Ia Musik
Eintritt 50 Pfennig (9601

Erster Hauptgewinn
der Lipp. Verlosung in Detmold
Ziehung am 16. Okt. 1931



Naturgetreue Abbildung des zur Verlosung angekauften Cabriolets

LOSE das Stück 2 RM. sind zu haben in der **Geschäftsstelle der Landes-Zeitung**

Bad Salzuflen-Schötmar

Kräftiges Mädchen
für Haus und Garten sofort gesucht
Bad Salzuflen
Waldstraße 20

Sehr gut erhaltener, fast neuer
Emaille-Küchenherd
(weiß) und ein ebenf. (grüner) **Dauerbrandof.** umzugsh. billig zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. 124 in der Geschäft. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Warum?
machen Sie sich das Leben schwer
Eine Einheirat nach Ihren Wünschen gibt auch Ihrem Leben Richtung und Ziel! Tausende waren erfolgreich bei uns. Vorschläge kostenlos gegen 30 Pfg. Rückporto.
„Der Bund"
Hannover
Gr. Aegidienstr. 13

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Freitag, 8½ Uhr: **Kurhausball** verbunden mit **Walzerkonkurrenz.**
Sonnabend: 2 Sonderkonzerte der Baulieschen Kapelle Lemgo.
Sonnabend, 8 Uhr: Kurtheater:
Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne:
„'s Musikantendirndl"
Komödie in 3 Akten von Werner. Gesang, Jodler, Schuhplattlertänze, Musik. Karten an der Theaterkasse (Schauspielpreise).

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463

Ab Freitag:
Den großen Ufa-Tonfilm
Einbrecher
mit
Lilian Harvey, Willy Fritsch
Ralph Arth. Roberts, Heinz Rühmann
Dazu das gute Beiprogramm
Neue Deulig-Woche
Anfang 8.15 Uhr • Sonntag: 3, 5½ u. 8 Uhr

Trinkt Kaffee mit Coffein!
3 Gramm die Tasse
Ihrem Herz und Kasse

Der Streik der Atlanticflotte

Seit einer Woche befinden sich in dem schottischen Hafen Invergerdon sieben englische Schlachtschiffe, darunter das größte der britischen Flotte, und drei Kreuzer unter Strafaufsicht. Die darüber außerordentlich beunruhigte englische Oeffentlichkeit ist nun — fünf Tage nach dem Eintreffen der Schiffe, die die Hauptkräfte der Flottenmanöver im Atlantic darstellen — über die Gründe der vorzeitigen Rückkehr der Schiffe aufgeklärt. Allerdings bedeutet diese Aufklärung nicht gerade das Ende jener Beunruhigung, ja, sie ist erst damit aufs höchste gestiegen, denn man weiß jetzt, daß der Abbruch der Manöver, die eigentlich bis Ende Oktober dauern sollten, durch außerordentlich ernste Vorfälle erzwungen worden ist.

Ohne die Erscheidung des Oberbefhelshabers der Atlanticflotte, Admiral Hodges, abzuwarten, abwarten zu können, hat ein Konteradmiral als der älteste an Ort und Stelle weilende Offizier der Gruppe, zu der die fraglichen Schiffe gehörten, den sofortigen Abbruch und die Heimkehr angeordnet und nachträglich dafür die Bestätigung durch die Lords der britischen Admiralität erhalten. Ein solches Vorgehen kann nur durch ganz außergewöhnliche Umstände gerechtfertigt werden. Umstände, die durch die Formulierungen in der offiziellen Mitteilung der britischen Admiralität: „Auslösung von Erregung bei einem Teil der Besatzungen durch die Bekanntgabe der Soldverkürzungen für die Marine“ sicherlich sehr vorsichtig umschrieben sind.

In der gewöhnlichen Umgangssprache und vor allen Dingen in der Sprache des Seekriegsrechtes nennt man Aeußerungen solcher Erregung ganz klipp und klar Meuterei. Das ist das schlimmste, was einem Kapitän und dem Oberbefehlshaber einer Flotte passieren kann; das ist ferner gerade für den Engländer, der in seiner Flotte immer noch das Rückgrat des britischen Imperiums sieht, ein Schlag, wie er schmerzlicher sich kaum denken läßt. Wie hat man noch vor 14 Tagen anläßlich der Vorgänge in Chile über die Qualitäten der chilenischen Flotte und ihrer Befehlshaber gespöttelt und gelächelt! Nun muß etwas ganz ähnliches im Zeichen des Union Jack passieren, der über der Flotte weht, die bisher immer noch als die best disziplinierte der Welt galt!

Die von der Admiralität gegebene Erklärung über die Gründe der Unruhen trifft ganz unzweifelhaft nur die äußere unmittelbare Veranlassung der Vorgänge. Die Verkürzung des Soldes, die für den einfachen Marinerekruten immerhin ca. 33 Pfg. pro Tag ausmacht, und damit sehr viel schwerer auf ihm lastet als die fünfprozentige Kürzung, die das Leutnantsgehalt erfährt, mag sicherlich eine große Erregung ausgelöst haben. Allein, daß diese Erregung in der Form zum Ausbruch kam, daß sie einen überstürzten Abbruch der Manöver erzwang, führt zu dem Schluß, daß die Grundlage der Disziplin in der englischen Marine längst durch andere Momente untergraben sein müsse. Will man diese Momente erkennen, so darf man mindestens nicht ausschließlich gleich die böse kommunistische Agitation zum Vater allen Uebels machen, sondern muß sich u. a. auch der Vorfälle erinnern, die vor ca. zwei Jahren beim britischen Mittelmeergeschwader zu ernsten Mißhelligkeiten führten, und der disziplinarischen Brutalitäten, die allen offiziellen Ableugnungen zum Trotz bei der britischen Marine immer noch im Schwange sind.

Mexiko

Von Diplomaticus

Der Völkerbund hat einen Erfolg davongetragen. Mexiko ist ihm beigetreten. Diesen — großen oder kleinen? — Erfolg hatte der Völkerbund auch sehr nötig, denn seine Wirkungslosigkeit in allen politischen Fragen erster Ordnung hat angefangen, auch seinen alten Freunden auf die Nerven zu fallen.

Das Prinzip der Universalität ist für den Völkerbund eine Daseinsbedingung. Politische Einrichtungen können nur dauern und lebendig bleiben, wenn sie der Ausdruck von politischen oder wirtschaftlichen Realitäten sind. Die Wirtschaft unserer Zeit nun ist aber keine nationale, auch nicht einmal eine kontinentale, sondern eine Weltwirtschaft.

Das Prinzip der Universalität wurde aber von den beiden Amerika gebrochen, sowohl vom angelsächsischen wie vom lateinischen. Mexiko, dessen Name sich auf der Liste der Urmitglieder befand, wurde daraus gestrichen auf das übereinstimmende Verlangen der Vereinigten Staaten, wie Englands. Der Senat der Vereinigten Staaten wies dann den Eintritt seines Landes mit energischer Geste zurück. Ein Jahr später verließ Argentinien den Bund, nachdem es Genf nur eine kurze Visite abgestattet hatte, Brasilien tat dasselbe im Jahre 1926.

Diese Enthaltungen mußten dem Völkerbunde fatal sein. Die amerikanischen Staaten, die dem Völkerbunde treu blieben, hatten nicht viel zu bedeuten, zumal der gewichtigste von ihnen — Chile — sich sehr kühl in der Reserve verhielt. Keiner von ihnen war einflußreich genug, um die anderen zu lenken, während die politischen Anziehungspunkte — Buenos Ayres, Rio de Janeiro, Mexiko, von Washington ganz zu schweigen — sich außerhalb des Wirkungsfeldes des Bundes befanden.

Das hatte zur Folge, daß die amerikanischen Staaten immer weniger und weniger in Genf fanden, was sie dort suchten, eine günstige Luft, in der sie hätten ihr internationales Leben im allgemeinen und ihre gemeinschaftlichen Aufgaben entwickeln können. Und andererseits haben sie dem Völkerbund die Mehrung seines Wirkungskreises, die er von ihnen erwarten durfte, nicht gebracht. Die panamerikanische Konferenz von Washington, so wenig sie mit dem Herzen bei ihr sind, hat ihnen mehr reale Bedeutung als die akademischen Erörterungen in Genf. Deshalb erscheinen die Rücksichten, die den Vertretern der kleinen amerikanischen Republiken in Genf dargebracht werden, manchen ihrer Kollegen übertrieben. Die Zahl von drei latein-amerikanischen Mitgliedern im Rat, die berechtigt wäre, würden die größeren dieser Staaten im Bund sein, ist nicht zu begründen. Die ständige Anwesenheit von Mächten wie Nicaragua oder Uruguay im Weltsenat wirkte ein wenig komisch, wäre sie immer faktisch; aber sie bewirkt nur zu oft Verlegenheiten, weil ihre Vertreter nicht selten durch Abwesenheit glänzen, die einzige Gelegenheit übrigens, die sie zu glänzen haben. Vielleicht erfährt die Wirksamkeit dieser Hidalgos in den internationalen Institutionen noch eine besondere Beleuchtung, wenn über ihre Abstimmung im Haager Gerichtshof über den deutsch-österreichischen Zollvereinsplan Licht verbreitet wird.

Die Errichtung der „Europäischen Union“ oder des „Europäischen Studienkomitees“, wie sie auch genannt wird, die wahrscheinlich unmöglich gewesen sein würde, wenn das ganze Latein-Amerika im Völkerbund wäre, hat die Blicke der europäischen Völker noch mehr von den Angelegenheiten Latein-Amerikas abgezogen, und zwar in einem Moment, wo die Bevölkerung dieser Ländermasse vor dem Anrücken der Weltkrise ängstlich wurde und sich nach Hilfe umschaute. Man kann sich fragen, ob der sicherste Erfolg des Europa-Komitees nicht der sein wird, den Völkerbund in den Augen der Latein-Amerikaner jedes Interesses zu berauben.

Der Eintritt Mexikos nun, von dem man übrigens in Genfer Kreisen annimmt, daß er die Rückkehr Argentiniens im Gefolge haben wird, bringt nicht einfach eine Vermehrung der Mitgliederzahl um eins. Die politische und moralische Bedeutung Merikos besteht darin, daß es eine führende Stellung unter seinesgleichen hat als die Schildwacht der spanischen Volksart gegen Norden.

Im Völkerbund hat man seit langem schon eingesehen, daß die Distanzierung Mexikos im Jahre 1919 eine Dummheit war. Schon im Jahre 1924 erließ der Völkerbund eine offizielle Einladung an Mexiko, beizutreten; die damalige Regierung Obregons lehnte sie aber ab, erstens, weil sie von England nicht anerkannt war, und zweitens, weil man ihr eine öffentliche „Reparation“ der Kränkung, die man 1919 dem Lande mit seiner Ablehnung zugefügt hatte, nicht geben wollte. Dennoch schickte Mexiko „Beobachter“ nach Genf, 1924 Nieto, 1927 Serrano und 1931 Martinez de Alva. Deutschfreundlichkeit warf man den mexikanischen Regierungen vor, indessen nahm man den deutschfreundlichen Präsidenten Calles 1924 bei seiner Europareise feierlich in Genf auf, und nach seiner Rückkehr in die Heimat trat er wenigstens dem internationalen Arbeitsamt bei.

Um zu einem vollständigen Beitritt zum Völkerbund zu gelangen, mußten die inneren Verhältnisse des Landes stabilisiert und seine auswärtigen Beziehungen geordnet werden.

Mexiko ist ein großes Land, dem Umfange nach mehr als viermal so groß wie das Deutsche Reich, es hat eine große Vergangenheit und vielleicht auch eine große Zukunft. Zur Zeit der Ankunft der Spanier von einer künstlerisch hoch begabten Bevölkerung bewohnt, die aber weder das Eisen, noch den Gebrauch des Rades kannte, wurde es von den Spaniern mit einer so großen Schnelligkeit und Gründlichkeit zivilisiert, daß es das eigentliche Zentrum der spanischen und christkatholischen Gesittung in Amerika wurde.

Im 19. Jahrhundert befreit sich Mexiko von Spanien und wird eine Demokratie. Wie diese Verfassung in einem Lande funktioniert hat, dessen Bevölkerung zum größeren Teil aus analphabetischen Mestizen besteht, weiß man. In vieler Hinsicht bedeutet das 19. Jahrhundert für Mexiko einen Rückschritt. Aber das Land erzeugte auch einige wirklich staatsmännische Köpfe, unter denen Porfirio Diaz die erste Stelle einnimmt.

Diktatur führt zur Revolution, das ist ein Gesetz im Völkerleben, und da der Präsident Diaz, um sein Land zu heben, das fremde Kapital und die fremden Kulturbringer begünstigte, nahmen die Revolutionen, die seit einigen zwanzig Jahren in Mexiko aufeinander folgten, einen zugleich sozialen und fremdenfeindlichen Charakter an. Sie erhoben sich gegen die großen Grundeigentümer, von denen viele Fremdlinge waren, gegen den Klerus, der in seiner Mehrzahl auch aus Fremden bestand, und endlich gegen die großen Petroleumgesellschaften.

Hieraus erfolgte eine lange Periode der Spannung zwischen Mexiko und den fremden Mächten, die Interessen auf seinem Boden zu verteidigen hatten: England und die Vereinigten Staaten; daher der Ausschluß Mexikos vom Völkerbund im Jahre 1919; daher der, vielfach aus Unkenntnis unternommene Verleumdungsfeldzug der europäischen, von den englischen und amerikanischen Agenturen bedienten Presse gegen das Land; daher endlich die fortwährenden Kriegsdrohungen der Vereinigten Staaten, die sich bis in die Amtszeit des Präsidenten Coolidge hineinzogen.

Im Jahre 1924 erwählte sich Mexiko einen energischen Mann zum Präsidenten, Calles, der das Land bis heute geleitet hat, nach Beendigung seiner Amtszeit unter dem Namen seiner Nachfolger. Obgleich von Herkunft Sozialist, hat er vollkommen begriffen, daß das fortwährende Revolutionmachen sein Land ruinieren muß. In der Art, wie er Energie und Versöhnlichkeit zu verbinden wußte, hat er sich als wahrer Staatsmann erwiesen. Es gelang ihm, den Konflikt mit Rom, wie den mit Washington beizulegen. Und Präsident Hoover hat eingesehen, daß Mexiko heute ein Land ist, mit dem man paktieren muß.

Seitdem haben sich die Beziehungen dieser beiden Nachbarn günstig gestaltet, und auch die innere Stabilisation Mexikos hat sehr große Fortschritte gemacht, trotz der fürchterlichen Krise, die die beiden großen Produktionszweige des Landes, Silber und Petroleum, betroffen hat und die die durch zwanzig Jahre Revolution herbeigeführte Zerstörung fast aller Produktionsmittel des Landes verschärft.

Diese Krise mag den Wunsch der mexikanischen Regierung verstärkt haben, ihre Beziehungen zur übrigen Welt enger zu gestalten und auf den Fuß der Gleichheit mit der Gemeinschaft der anderen Völker zu gelangen. Doch scheint diese materielle Sorge weniger wirksam gewesen zu sein als die großen moralischen und politischen Interessen bei der Entschließung der mexikanischen Regierung. Für einen Staat, der aus einer langen Periode von Unruhen herausgetreten, schwach und geprüft, aber reich an Möglichkeiten aller Art ist, bildet die alleinige finanzielle Hilfe eines mächtigen Nachbarn eine Gefahr. Ein Gegengewicht bietet sich nur dar in dem aktiven Zusammenwirken mit den anderen Ländern der Erde, die zum größten Teil im Völkerbund vereinigt sind.

Das mögen die Ueberlegungen gewesen sein, die die mexikanische Regierung veranlaßt haben, diesmal der Aufforderung des Völkerbundes Folge zu leisten.

Vor 125 Jahren wurde Heinrich Laube geboren



Heinrich Laube,

der berühmte deutsche Schriftsteller und Theaterleiter, wurde vor 125 Jahren, am 18. September 1806, in Sprottau geboren. In seiner Jugend war er einer der Hauptführer des Jungen Deutschlands und wurde deshalb scharf verfolgt. 1849 bis 1867 war er künstlerischer Direktor des Hofburgtheater in Wien, das er besonders durch Förderung der Dramen Grillparzers zu hoher Blüte brachte. Von seinen eigenen Dramen ist berühmt geworden die Tragödie „Struensee“ und sein Schillerschauspiel „Die Karlsschüler“. Er starb am 1. August 1864 in Wien.

Zwei Reichsdeutsche in Ungarn verhaftet

Die Polizei in Eger (Komitat Hewes) hat zwei reichsdeutsche Staatsangehörige, den Kaufmann Wilhelm All und den Schlosser Johann Bach, die am Montag in Eger eingetroffen waren, sich aber nicht bei der Polizei gemeldet hatten, verhaftet. Da ihre Pässe von der Grenzpolizei nicht abgestempelt sind, müssen sie die Grenze an einer Stelle passiert haben, wo sie nicht kontrolliert werden konnten. Die Verhafteten behaupten, die Nacht zum Sonntag, in der das Eisenbahnverbrechen bei Bia-Torbagy geschah, in Budapest verbracht zu haben.

Wie schon gemeldet, hat der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Teutsch, der als christlich-sozialer Abgeordneter in den Reichstag eingezogen und dann zu den Nationalsozialisten übergetreten war, sein Reichstagsmandat niedergelegt. Für Teutsch tritt jetzt der Mannheimer Stadtrat Dr. Schmechel in den Reichstag ein. Die Christlich-Sozialen haben damit wieder 14 Abgeordnete im Reichstag.

Nachdem jetzt die Deutschnationalen den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Aeltestenrates zwecks Entscheidung über die Frage der Einberufung des preußischen Landtags unterstützt haben, hat Präsident Bartels den Aeltestenrat für Dienstag, 22. Sept., 4 Uhr nachmittags, zu einer Sitzung einberufen.

Die Regierungsparteien haben im badischen Landtag einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung ersucht wird, auf Grund des Spargutachtens und der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August dieses Jahres das Erforderliche vorzusehen, daß bereits für die nächsten Landtagswahlen die Zahl der Abgeordneten um etwa ein Drittel der jetzigen Zahl herabgesetzt und auf etwa 60 bis 65 festgelegt wird.

Je edler die Bohne, desto besser das Getränk

Jede Kaffee Hag-Bohne ist Qualität

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manns

17)

Karl Ladtke sah das Mädchen mit einem verschmitzten Lächeln an. „Haste det nich jesehen? Pflügen dut er.“

„Ja, du Schaf, aber was soll das? Kann er nicht die Aecker pflügen, die sein Vater bestellen will?“

„Er lernt hier in de Ferien de Landwirtschaft. Det kann er bei deinem Vater besser als bei dem eigenen, der is zu milde, der Detmar Visser. Ueberhaupt, er hat hier ja immer in de Ferien, schonst, als er noch uff det Jumminasium jing, praktiziert — so heeßt det ja woll uff jebildet. Aber det weeßt du ja, du warst denn ja ooch da.“

Antje sah das Schmunzeln wohl, und ihre Hand zuckte wieder, aber sie beherrschte sich. „Damals waren wir Kinder, und ich dachte mir nichts dabei. Gero ging ja auch viel zu Schäfer Wiard, Opo Brünjes von der Schleuse und nach Tordorf und Hünstede zu den Arbeiten.“

„Det macht er jetzt noch, aber kurz vor Mittag is er hier. Er sagt ja, er muß det Moor gründlich kennenlernen und die Moorwirtschaft, damit er jleich richtig anfangen kann, wenn sein Vater den Sumpf trocken hat.“ Einen Augenblick schwiegen beide. Dann, wie aus tiefem Sinnen, sprach Ladtke vor sich hin: „Der Schäfer Wiard meint, Detmar zwingt et nich.“

„Ein Visser und etwas nicht zwingen?“

„Ein Visser wohl. Aber weeste, wat Wiard meente, wie der heißen dut?“

„Na — —?“ Antjes Mienen waren gespannt.

„Gero!“

Das Mädchen stieß eine herbe Lache aus. „Der schlappe Gero? Ihr träumt wohl alle miteinander?“

„Wat? Gero schlapp? Da mußte mal sehen, wie der mit unserem zweijährigen Stier umspringt! Der hat Sehnen — — — ick jloobe, der bringt selbst Detmar Visser in die Knie. Manchmal allerdings, det stimmt schon, da weeß man nich, wat mit ihm los is. Uff den Warphof da futtert er dat Jeflügel, wenn er da is, mat seit unbenkbaren Zeiten da Frauenarbeet war; und dann, allens, wat er anfäßt, det macht er wohl richtig, aber er kiekt dabei in de Welt, als ob ihn det allens jarnischt anjinge. Vor de letzte Prüfung uff'n Jumminasium, da hatten se 'ne Vorprüfung jemacht, so erzählt Oma Timke, un da hat der Lehrer jesagt, et hat keenen Zweck, det er sick zum Appeturium oder wie det heeßt, meldet, hatt'n aber doch jelassen. Und da, wat macht er? Mit Auszeichnung macht er! Da haben die Lehrer mit den Kopf jewackelt und ihn jefragt, wat denn eejentlich mit'n los is, und wat antwortet der Bengel? ‚Ich wollte gut durchkommen.‘ — So, und nu sind wir bei Vatern. Brrr!“

Meiko Brink stand in der Tür des für die große Wirtschaft viel zu kleinen Hauses. Der Kolonist hatte das Wohngebäude kaum vergrößert, nur einige Lehmfachwerkbauten für Vieh und die Rauhfuttervorräte hatte er errichtet, denn in wenigen Jahren sollte er ja dieses alles aufgeben.

Als Vater und Tochter zusammen in der Stube saßen, nahm Antje gleich das Wort. „Vater, du läßt Gero für dich arbeiten? Das geht nicht mehr!“

„Na, warum denn nicht, meine Deern? Ich habe ihn doch nicht angestellt und gebeten; er kommt freiwillig; er sagt, er will die Moorwirtschaft kennenlernen.“

„Vater, ich kann dir das nicht so erklären, aber das sage ich dir: wenn der Gero hier ein und aus geht, dann fahre ich wieder solange zurück in die Stadt.“

„Deern, was redest du? Ich kann doch dem Sohn von meinem Pachtherrn, der mir nichts zu Leide getan hat, den Hof nicht verbieten!“

„Ich will ihn aber hier nicht sehen!“

Da wurde Meiko Brink, der sonst so nachgiebig der Tochter gegenüber war, steif wie ein Stock. „Das sind Launen, Antje, und darum will ich es nicht mit den Vissers verderben, wo ich immer noch hoffe, sie lassen mich hier. Was du mit Gero hast, weiß ich nicht; aber das mach du man allein mit ihm ab — — Daß du aber nicht haust, das verbiete ich dir! Ich muß jetzt in den Stall und nach der Bleß gucken, die diese Nacht kalben will, und da hinten kommt Gero; kannst ihm gleich sagen, was du gegen ihn hast; vielleicht, daß er dann beigibt. Es wäre ja nicht das erstemal, mein oll lütt Kratzbürste.“

Damit ging er, und bald darauf, ohne daß sich Antje innerlich vorbereiten konnte, stand Gero im Zimmer.

Mit einem glückseligen Lachen trat er auf Antje zu, doch spiegelten seine Mienen noch das Erstaunen über Antjes Benehmen dort hinten im Moor wider. „Tag, Antje! Willkommen!“

Da begehrte der alte kindliche Trotz wieder in dem Mädchen auf. „Ich bin hier bei meinem Vater, und bei dem brauchen mich keine anderen willkommen zu heißen!“

Gero machte große Augen „Was ist nun schon wieder los mit dir? Was habe ich denn verbrochen?“

Antje wandte sich in einem plötzlichen Entschluß mit blitzenden Augen dem Warphoferben zu. „Ist schon gut, daß du hier bist, da können wir gleich in der ersten Stunde reine Bahn machen, damit du weißt, wie wir zueinander stehen. Verbrochen — — du verbrochen? — —? Nein, mein Junge, du verbrichst nichts, — irgendeine Tat, zu der Mut und Temperament gehören, die ist nichts für dich!“

Gero sah traurig zu Boden. Er wußte im Augenblick selbst nicht, hatte das Mädchen recht oder nicht. Ein rauhes Temperament, wie es hier in diese herbe Gegend paßt, besaß er nicht, das wußte er.

Antje fuhr fort: „Der Sohn von Doktor Heinzius, bei dessen Mutter ich jetzt war, studiert auch in Dresden. Der hat erzählt, wie du mit einem Studenten Krawall gekriegt hast auf der Straße. Der hat dich dann gefordert, und du — —? Gekniffen hast du! Verächtlich sprach der junge Heinzius davon. Und mit einem Menschen, von dem man in dieser Weise redet, habe ich nichts zu tun!“

„Aber Antje, nun höre doch mal erst von mir, wie die Sache war! Da in Dresden des Abends rempelte so'n Student mich an. Er hatte scharf gezecht, das sah man, und tat so, als ob ich ihn beleidigt hätte. Der suchte Streit und bohrte mir seinen Ellbogen in die Seite. Dann nahm ich ihn am Kragen und schwenkte ihn ein paarmal durch die Luft, bis ich ihn auf den Saumstein setzte. Am anderen Tage hatte ich die Sache vergessen; da kam der Freund des Studenten und forderte mich. Dem habe ich dann gesagt: Für mich ist die Sache erledigt. Wenn sich Ihr Freund sein Gesicht zerhacken lassen will, dann muß er sich schon einen anderen suchen. — — Weißt du, Antje, fechten kann ich wohl; aber ich haue eine etwas derbe Klinge, sagt der Fechtmeister. Das wollte ich dem bezechten Burschen doch nicht wünschen.“

Antje schüttelte abwehrend den Kopf. Ihrem Empfinden lag diese Auslegung nicht. „Da kannst du sagen, was du willst, wenn ein Student kneift, gilt er als feige, das ist nun mal nicht anders. Ich bin dunkelrot geworden aus Wut über dich. Ein Warphofsohn, dem man so etwas nachsagt — schrecklich ist das!“

„Ich kann's nicht helfen!“ antwortete Gero. „Wegen nichts soll ich einen Menschen vielleicht fürs Leben unglücklich machen — — — nee, mein Deern, überleg dir das mal, willst du mir deswegen wirklich unsere alte Freundschaft aufsagen?“

Antje fühlte unbewußt, daß ihr Standpunkt mit Vernunft wenig zu tun hatte. Aber sie gestand es sich nicht ein, denn sie war im Grunde noch dieselbe, die als Kind den zahmen Gero gereizt und seiner toten Mutter Blumen unter den Sargdeckel geschoben hatte. Voll Herzensgüte, rein und — trotzig war sie.

Sie wußte im Augenblick keine Erwiderung und schwieg sekundenlang. Dann plötzlich stampfte sie mit dem Fuße auf. „Und überhaupt, ich will es nicht, daß du hier bei uns herumläufst, während ich da bin!“ Eine flammende Röte bedeckte ihr Gesicht. „Glaubst du, ich will, daß die Leute von mir sagen: Die Antje wird immer hochmütiger, sie schielt nach dem Gero hin und bildet sich wer weiß was ein?“

Da sah Gero hoch, und seine Blicke strahlten sie an, während ein Lächeln seinen Mund umspielte. „Antje, die Leute sind dumm und — — recht haben sie doch mit dem, was sie meinen, wenn — — na: Antje, so schiel doch mal! Antje, ich will ja alles tun, was du sagst! Im nächsten Semester, wenn du es verlangst, mach ich aus dem Studenten Frikassee und schlage alle kurz und klein, die was Häßliches von dir erzählen. Du kannst mir da mal eine Liste geben. Ich nehme dann die Leute der Reihe nach vor. Aber einen Gefallen mußt du mir tun: Du mußt mich heiraten, Antje!“

Da ballte das Mädchen die Fäuste und trat ganz dicht vor Gero. Mit zornsprühenden Augen und zusammengebissenen Zähnen zischte sie: „Weshalb willst du mich verhöhnen, Gero?“

„Daß ich deinen Vater einmal um dich fragen will, weiß Oma Timke schon seit zehn Jahren.“

Antje wandte sich ab und trat ans Fenster. Langsam kamen die Worte über ihre Lippen. „Damals war's kindische Dummheit. Seit ein paar Jahren, als du das Denken lerntest, wurde es Spielerei und Schlechtigkeit. Ich will dich gar nicht! — — hörst du das? Aber wie magst du als ehrlicher Mensch so etwas aussprechen, der du ganz genau weißt, daß dein Vater nie das Kolonistenmädchen als Schwiegertochter aufnehmen würde?“ Als sie das gesagt hatte, war es mit ihrer äußeren Ruhe vorbei. Ihr ganzer Körper bebte in verhaltenem Schluchzen, als sie fortfuhr: „Und du — du Weicher, was willst denn du gegen deinen Vater, den Riesen Detmar, ausrichten?“

Es herrschte Schweigen im Zimmer für eine geraume Zeit. Schließlich sah sich Antje um und starrte Gero wie ein Wunder an.

Der dort stand zwei Schritte von ihr entfernt und schien um einen halben Kopf gewachsen zu sein. Er hatte die gewaltigen muskulösen Arme halb von sich gestreckt und auf seinem Antlitz leuchtete eine derart sieghafte Kraft und Zuversicht, daß es wie ein Schauer durch Antjes Mark rann.

Sie kam nicht zur Besinnung, denn schon war Gero an sie herangetreten, hatte ihre Handgelenke mit seinen nervigen Fingern umfaßt, daß sie sich nicht rühren konnte. Tief blickte er ihr in die Augen und sagte: „Vater ist stark, aber ich bin sein Sohn, und ich, Mädchen, bin noch stärker.“ Damit nahm er ihren Kopf zwischen die Hände und drückte einen heißen Kuß auf ihre Lippen.

Da konnte Antje sich nicht mehr wehren. Wer wehrte sich wohl gegen einen echten Visser?

11. Kapitel.

Als Gero leuchtenden Auges Meiko Brinks Haus verließ, war er mit seinen Gedanken ausschließlich bei Antje.

Er wurde nun bald 21 Jahre. Drei Jahre hatte er zu studieren, dann war er Ingenieur. Ein praktisches Lernjahr hatte er nicht gebraucht, da er seit Jahren in den Schulferien und des Nachmittags, wenn er von der Kreisstadt nach Hause kam, den Wasserbauarbeiten in Tordorf und Hünstede nicht nur zugesehen, sondern hatte sich auch mit dem Spaten und an der Ramme beteiligt.

Nun sah er ein Ziel vor Augen. Das war seine Verbindung mit Antje. Und seine Gedanken waren Pläne, in denen er in diesen Augenblicken keine Schwierigkeiten sah, denn sonderbarerweise, die bevorstehende Aussprache mit seinem Vater verursachte ihm weder Sorge noch Herzklopfen.

(Fortsetzung folgt.)

Handelszeitung der L.S.Z.

Ueberall schwächer

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Berlin, 17. Sept. Das in der heutigen Morgenpresse veröffentlichte Währungsprogramm Dr. Luthers hatte im Vormittagsverkehr eine eher freundlichere Stimmung ausgelöst. In der Tat waren diese Ausführungen in normalen Zeiten auch ein Haussemoment gewesen, heute wurden sie aber durch die sonstigen ungünstigen Momente überschattet, so daß schon an der Vorbörse für die Standardwerte 1—2 Proz. niedrigere Kurstaxen zu hören waren, und die ersten offiziellen Notierungen vereinzelt sogar Abschläge bis zu 5 Proz. brachten. Die herauskommende Ware war nicht einmal so überaus groß, aber auch die Börse selbst realisierte eher, was sie von gestern übrig behalten hatte, so daß nur geringe Aufnahmeneigung bestand. Besonders schwach lagen zu den ersten Kursen die Auslandswerte (Svenska minus 6 Mark und Chade minus 5,50 Mark), aber auch Rhein. Braunkohlen und die Kaliwerte überschritten die bereits angegebene 5 Proz.-Grenze ein wenig.

Ein ziemlich trübes Bild bot auch heute der Pfandbriefmarkt, an dem beinahe alles wieder angeboten war. Man glaubt daher, auch für heute mit weiteren Abschwächungen von 1—2 Proz. rechnen zu müssen, Reichsschuldbuchforderungen wurden sogar 2—3 Proz. unter gestern genannt. Der Geldmarkt ist heute kaum verändert, Tagesgeld nannte man wieder mit zirka 9—10 Proz., Monatsgeld mit zirka 8 bis 10 Proz., Warenwechsel mit zirka 8½ Proz., Anleihen neigten eher weiter zur Schwäche.

Auch im Verlaufe bröckelten die Kurse bei geringen Umsätzen weiter leicht ab, zumal auch die Auslandsmeldungen unter dem Eindruck der Vorgänge in England schwächer lauteten, und die Abschwächungen am Rentenmarkte verstimmten. Auch Auslandsrenten neigten vorwiegend zur Schwäche. Der Pfandbriefmarkt lag ausgesprochen schwach; dem Angebot war die Aufnahmeneigung gegenüber nur ganz gering. Goldpfandbriefe schwächten sich bis zu 3 Proz. ab, es wurden wieder Briefrepartierungen vorgenommen, viele Werte, so besonders landschaftliche Goldpfandbriefe, erschienen auch mit „minus minus"-Zeichen. Liquidationspfandbriefe bis 2½ Proz. abgeschwächt.

Von unnotierten Werten waren Wintershall 6 Proz. schwächer. Die Tendenz des reinen Kassamarktes war schwach zu nennen. Verluste bis zu 6 Proz. waren keine Seltenheit, vereinzelt wurden Einbußen bis zu 11½ Proz. beobachtet. Besonders stark gedrückt waren Brauereien und Hypothekenbankaktien, die teilweise erst heute zur Wiedernotiz gelangten. Ganz vereinzelt waren aus mehr oder minder zufälligen Gründen kleine Besserungen festzustellen. An den übrigen Märkten gingen die Kurse unter dem Eindruck der schwachen Veranlagung des Rentenmarktes und der Reichsschuldbuchforderungen weiter zurück. Am Montanmarkte erfolgten weitere Verkäufe des Rheinlandes.

Der Schluß brachte überwiegend niedrigste Tageskurse, besonders AEG. waren mit 48¼ Proz. auffallend schwach.

Schwankungskurse: Tendenz: Weiter nachgebend. Aktg. für Verkehrsw. 32 Proz., Dt. Reichsbahn-Vz. S. 4 67¼ Proz., Hambg.-Amerika Pak. 27¼ Proz., Hambg.-Südamk.-Dpf. 80¼ Proz., Hansa-Dampfschiff 40½ Proz., Norddeutsch. Lloyd 27¼ Proz., Aku Allg. Kunst Unie 42 Proz. und Geld, Allg. Elektriz.-Ges. 48¼ Proz., Bahr. Motorenw. 26½ Proz., J. P. Bemberg 53 Proz. und Geld, Charlottenb. Wasser 56 Proz. Comp. Hispano 176¼ Proz., Daimler Benz 11¾ Proz. Dt. Cont.-Gas Dessau 70¾ Proz., Deutsche Erdöl 35¾ Proz., Dt. Linoleum-Werk 36¼ Proz., Dynamit A. Nobel 42½ Proz., Elektr. Licht und Kraft 62 Proz., J. G. Farbenindustr. 94¼ Proz., Felten & Guilleaume 35¼ Proz., Gelsenkirch. Bergw. 32 Proz., Gesellschaft für elektr. Unternehm. 54 Proz., Th. Goldschmidt 14 Proz., Hamburger Elektr. 90¼ Proz., Harpener Bergbau 30½ Proz., Hoesch Eisen und Stahl 25 Proz., Phil. Holzmann 36¾ Proz., Ilse-Bergbau 117 Proz., Kali Aschersleben 70 Proz., R. Karstadt 12¾ Proz., Klöckner-Werke 25 Proz., Mannesmannröhren 33 Proz., Mansfelder Bergbau 10¾ Proz., Maschb.-Unt. A.-G. 14¾ Proz., Oberschl. Kokswerke 32½ Proz., Orenstein & Koppel 17½ Proz., Phönix-Bergbau 20 Proz., Polyphonwerke 62¾ Proz., Rhein. Braunk. u. Bkt. 115¾ Proz., Rhein. Elektriz. 60 Proz., Rhein. Stahlwerke 37¼ Proz., Rhein.-Westf. Elektr.-Werk 69 Proz., Rütgerswerke 21¾ Proz. und Geld, Salzdetfurth Kali 136½—36 Proz. und Geld, Schles. El. u. Gas B. 59½ Proz., Schubert & Salzer-Akt. 70 Proz., Schuckert & Co. 64 Proz., Schultheiß-Patzenh. 87½ Proz., Siemens & Halske 103 Proz. und Geld, Stöhr. Kammgarn 35¾ Proz., Leonhard Tietz 49¼ Proz., Vereinig. Stahlwerke 19¾ Proz., Westeregeln Alkali 79¾ Proz. Zellstoff-Waldhof 41 Proz., Otavi-Minen u. Eisenb. p. Stück Altbesitz 44,30 Proz., Neubesitz 3,04 Proz., Reichsbank 104¾ Prozent.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 17. Sept. Der Produktenmarkt war heute wieder entschieden auf einen festeren Ton gestimmt. Auf die gestern abgegebenen Untergebote für Weizen und Roggen sind nur verhältnismäßig wenig Zusagen erteilt worden, so daß die Nachfrage heute wieder etwas stärker in Erscheinung trat. Die Abgeber forderten für Weizen und Roggen etwa 2 Mark höhere Preise als gestern, und das Angebot war im allgemeinen ziemlich zurückhaltend, wozu wohl auch die Verlängerung der Zinsverbilligung für den Getreidelombard mit beitragen dürfte. Für Weizen bekundeten die Binnen- und die rheinischen Mühlen ziemlich gute Nachfrage, für diese Zwecke wird hauptsächlich das knapp offerierte Durchschnitts- und bessere Material gesucht, für den Export besteht aber auch Begehr nach geringeren Qualitäten zu Futterzwecken. Roggen blieb knapp offeriert, Käufer waren die schwach versorgten Mühlen; auch hier war Exportnachfrage im Markt. Die Befestigung des Lieferungsmarktes, die hauptsächlich auf Deckungsnachfrage zurückzuführen war, hatte etwa das gleiche Ausmaß wie im Effektivgeschäft. Weizenmehl lag bei unveränderten Preisen ruhig, für Roggenmehle werden vereinzelt 25 Pfg. höhere Preise gefordert. Stärker beachtet sind namentlich die billigeren Provinzmühlen. Hafer neigte im Effektivgeschäft bei reichlichem Angebot abfallenden Materials zur Schwäche, während der Lieferungsmarkt fester tendierte. Gerste weiter ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 17. Sept. Weizen, märkischer 212—214, Sept. 228—227½, Okt. 226½—226—228, Dez. 227½—227, fest. Roggen, märkischer 182—184, Sept. 196—194½, Okt. 193—192, Dez. 101½—191, stetig. Futter- und Industriegerste 150—157. Hafer, märkischer 132—140, Sept. 142½, Okt. 144—144½, Dez. 145, fest. Weizenmehl 26,25—32,25, ruhig; Roggenmehl 25½—28, stetig; Weizenkleie 11,25—11,50, gut behauptet; Roggenkleie 9,25—9,50, gut behauptet; Viktoriaerbsen 20—27; Leinkuchen 13,50—13,70; Erdnußkerne 50% ab Hamburg 11,60; Erdnußmehl ab Hamburg 11,70; Trockenschnitzel 6,70—6,80; Soyabohnen ab Hamburg 11,80, ab Stettin 12,40; Speisekartoffeln: weiße 1,20—1,30, rote und Odenwälder blaue 1,30—1,40, gelbfleischige 1,40—1,60.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft.

Wesermünde, 16. Sept. Auf der heutigen Seefisch-Versteigerung wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Nordsee: Heringe 7¾—9, Kabeljau, Größe I 23½—27, Wittlinge 12¾—18¼, Seelachs 10½—12½. 2. Island: Kabeljau Größe I 16¼—21½, do. II 13¼ bis 16½, Schellfisch, Größe I 28¾—38, do. II 28½ bis 35¾, Seelachs 7½—9¼, Goldbarsch 8—13½, Rotzunge, Größe I 29—38, do. II 24—30. 3. Barentsee: Kabeljau Größe I 12¾—17¼, do. II 11¾—15, do. III 9—10½, Schellfisch, Größe I 23—26¾, do. II 20¾ bis 28½, do. III 17—23¼, Goldbarsch 10—11¼, Austernfisch 13¼—14½. 4 Bäreninsel: Kabeljau, Gr. I 16—18¼, do. II 12¾—14½, do. III 7½—11¼, Schellfisch, Größe I 24—27, Seelachs 8¼—9½, Goldbarsch 8¼—8¾, Austernfisch 12—13¾.

*

Weitere Betriebseinschränkungen bei den Vereinigten Stahlwerken. Die Vereinigten Stahlwerke, Abteilung Lippstadt, haben von der 520 Mann starken Belegschaft 270 entlassen. Für den verbleibenden Rest der Belegschaft wird an Stelle der Doppelschicht die einfache Schicht treten, die jedoch auch noch durch Feierschichten gekürzt wird. Falls nicht in nächster Zeit neue Aufträge hereinkommen, wird mit dem völligen Erliegen des Werkes gerechnet.

Zusammenarbeit der Wirtschaftsgruppen

Gestern fanden in Berlin gemeinsame Verhandlungen zwischen dem Reichsverband der deutschen Industrie, dem Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels und dem Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser über grundlegende Fragen des gegenseitigen Geschäftsverkehrs mit dem Ziele, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in allen wirtschaftlichen Fragen herbeizuführen, statt. Die allgemeinen Verhandlungen, an denen sich maßgebende Vertreter der genannten Wirtschaftsgruppen beteiligt haben, konnten soweit gefördert werden, daß in allernächster Zeit Kommissionsverhandlungen über die konkrete Gestaltung stattfinden werden.

Starker Rückgang der preußischen Forsteinnahmen

Neben dem Einnahmerückgang aus den Reichssteuerüberweisungen und aus den preußischen Landessteuern sind es besonders die Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen, die außerordentlich stark zurückgegangen sind und damit das große Loch in den preußischen Etat gerissen haben, das jetzt durch die Notverordnung mühsam verklebt worden ist. Ganz besonders ist die katastrophale Entwicklung der preußischen Forstwirtschaft an diesem Einnahmerückgang beteiligt. Der Haushalt der Forstverwaltungen ist bisher der einzige große Ueberschußetat Preußens gewesen. Im Jahre 1929 betrug der Ueberschuß aus den Holzverkäufen der preußischen Staatsforsten noch mehr als 50 Mill. Mk. Daneben gibt es nur noch einige kleinere Ueberschußetats im preußischen Staatshaushalt, von denen der Domänenhaushalt mit einem Ueberschuß von einigen Millionen Mark noch der größte ist.

Entsprechend der Entwicklung der Wirtschaftslage im Jahre 1930 sind für 1931 die Einnahmen aus der Forstverwaltung schon erheblich niedriger angesetzt worden, wobei immerhin noch mit einem Ueberschuß von 33 Millionen gerechnet wurde. Die weitere Verschlechterung im Laufe dieses Wirtschaftsjahres hat nun auch durch diese Rechnung einen Strich gemacht.

Die Einnahmen aus Holzverkäufen, die mit 150 Millionen Mark veranschlagt worden waren, werden kaum noch 100 Millionen Mark erreichen. Statt des erwarteten Ueberschusses von 33 Millionen rechnet man jetzt bei der Forstverwaltung mit einem **Fehlbetrag von 20 Millionen Mark.** Damit ist die einzige und letzte Ueberschußquelle des preußischen Staates gleichfalls zu einer Zuschußverwaltung geworden. Der preußische Finanzminister hat neulich als Hauptursache des Rückganges der preußischen Holzverkäufe den Preisdruck des aus Rußland eingeführten Holzes bezeichnet.

Von der Forstverwaltung wird erklärt, daß dies nur eines der vielen Momente sei, die die Verschlechterung der Forstwirtschaft verschuldet haben. Das schwerwiegendste Moment sei der starke Rückgang des inneren deutschen Bedarfs, der in der Drosselung jeder Bautätigkeit seine Ursache habe. Eine Hoffnung auf eine Besserung des Holzverkaufes sieht man bei der Forstverwaltung in den Plänen, Erwerbslose in großer Zahl am Rande der Großstädte anzusiedeln. Der hiermit verbundene Bau von vielen Holzhäusern würde den Holzbedarf erheblich steigern. Bei der Forstverwaltung ist man deshalb geneigt, diese Siedlungsobjekte mit allen Kräften zu fördern.

Notendecke wieder schwächer

Abnahme der Devisenbestände um 44,3 Millionen.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. 9. 1931 hat sich in der zweiten Septemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 126,0 auf 3153,8 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 152,6 Millionen auf 2868,8 Millionen RM. abgenommen, die Lombardbestände um 12,3 Millionen auf 163,7 Millionen RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 14,1 Millionen auf 18,2 Millionen RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 40,5 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 42,5 Millionen auf 4249,6 Millionen RM. verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 2,0 Millionen auf 412,4 Millionen RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 15,2 Millionen RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 393,4 Millionen RM. eine Abnahme um 40,7 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 42,7 Millionen auf 1728,2 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,6 Millionen auf 1372,1 Millionen RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 44,3 Millionen auf 356,2 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 40,7 Prozent gegen 41,3 Prozent in der Vorwoche.

*

Der Holzmarkt

Der Holzhandelsverkehr hat in der letzten Berichtswoche eine weitere Verschlechterung erfahren. Stark war das Angebot aus Konkursen und Notverkäufen, während im gleichen Umfange die Kauflust abnahm. Auf allen Gebieten blieben die Umsätze stark eingeengt, namentlich auf dem Bauholzmarkt. Einzig und allein hat der Handel mit Möbelhölzern einen Aufschwung zu verzeichnen. Allerdings sind die Aufträge, die im Juli der Möbelindustrie erteilt wurden, fast beendet. Auf der Leipziger Messe ist aber ein neuer Auftrieb gegeben worden und die Möbelindustrie in Lippe, um Herford und Oeynhausen hat dabei nicht schlecht abgeschnitten. Die Verkäuflichkeit wurde erhöht durch den sich immer mehr durchsetzenden modernen Stil, der mit seinen geraden Linien eine billige Serienherstellung ermöglicht. Zur Gesundung des Möbelhandels wird beitragen, daß jetzt endlich bei den neuerteilten Aufträgen mit dem Mißbrauch der langfristigen Abzahlungskredite gebrochen ist. Die Preise waren allerdings recht niedrig und nur bei sparsamster Kalkulation einigermaßen auskömmlich. Infolgedessen erstreckte sich auch die Hauptnachfrage in der Möbelindustrie auf die billigeren Sortimente, neben Kürzungsware und leicht angeblauten Seiten auf Schwammware, Siammware 3. Klasse und Bauholzzopf. Aber auch in den guten astreinen Seiten hat die Nachfrage zugenommen, und zwar für alle Stärken, besonders 20 und 23/24 Millimeter. Die Ansprüche, die an die Qualität gestellt werden, sind allerdings sehr hoch. Die Vorräte und damit das Angebot waren nicht groß, und so konnten die Notierungen sich größtenteils um 2 bis 3 Mark je Kubikmeter erholen. Auch leicht angeblaute Seiten waren knapp, behielten aber die bisherigen Preise.

Der suggerierte Schwips

Von Renate Müller

„Ich hab' einen Schwips", singe ich in dem neuen Alfa-Tonfilm „Der kleine Seitensprung" und fühle mich eigentlich ganz wohl dabei. Aber einmal, vor Jahren, war ich kreuzunglücklich durch einen Schwips, daß ich mich wohl gehütet habe, dieses Experiment jemals zu wiederholen. Und — unberufen — bis heute habe ich mein Gelübde gehalten. Die Geschichte kam so:

Ich hatte mir als junges Mädel schon lange gewünscht, mal einen Schwips zu haben, so einen richtigen, fidelen kleinen Schwips. Erstens, weil ich mir das reizend vorstellte, zweitens weil ich der Ueberzeugung war, man müsse auch das mal durchgemacht haben.

Ich besuchte damals die Reinhardtsche Schauspielschule, und als wir Schüler mal einen gemütlichen Bowleabend verabredeten, hielt ich die Gelegenheit für gekommen und verkündete laut, daß ich mir heute meinen garantiert ersten Schwips zulegen wolle.

Der Abend wurde vergnügt und lustig, und ich gab mich der Bowle mit Inbrunst hin — aber leider ohne Erfolg. Sei es nun, daß die Bowle zu schwach oder ich zu stark war, es gelang mir jedenfalls beim besten Willen nicht, irgendwelche Spuren einer leichten Umnebelung bei mir festzustellen.

Jedes meiner Worte, jede Bewegung beobachtete ich aufmerksam, ging langsam durchs Zimmer, — nein, ich ging noch so sicher wie nur je. Resigniert kehrte ich zu meinem Stuhl zurück und — — machte auf unsanfte Art mit dem Boden Bekanntschaft. Schallendes Gelächter. „Erst den Stuhl wegziehen und dann noch auslachen, das ist eine Gemeinheit", schimpfte ich. „Wir den Stuhl? Aber Renate, du hast dich einfach daneben gesetzt, wahrscheinlich hast du einen Schwips." „Ach wenn ich doch —". Ich protestiere eben. Und wurde belehrt, das sei gerade das Kennzeichen eines Rausches, daß man ihn strikt leugne. Ich wußte es besser und war friedlich.

Zur Versöhnung holte ich Werner Fütterer zu einem Tanz. Und es stand auf — Ottuard. (Mit ganzem Namen Otto Eduard Hasse, einer der besten unseres Jahrganges.) Nein, ich wollte doch mit Werner tanzen. „Du hast aber mich aufgefordert." „Nein, Werner." „Nein mich, scheinbar siehst du nicht mehr deutlich." Also das ging mir denn doch zu weit. Einen Blonden konnte ich doch schließlich noch von einem Dunklen unterscheiden! Was soll man aber machen, wenn alle einstimmig brüllten, ich hätte die beiden verwechselt? Ich bot den Wahrheitsbeweis an, daß ich nicht im mindesten beschwipst sei. Angenommen. Ich sollte auf einem Strich balancieren. Der „Strich" wurde im Nebenzimmer aufgebaut, und man führte mich wie eine Schwerkranke, von beiden Seiten gestützt, hinüber. Eine weiße Schnur quer durch das Zimmer bezeichnete meinen Leidensweg.

Nanu, der Strich war doch eine Wellenlinie? Konnte ich wirklich nicht mehr richtig sehen? Ich faßte mir an den Kopf, zwickte mich in den Arm, also gefühllos war ich noch nicht, und das gute Köpfchen war auch noch da. Um mich herum todernste Gesichter. In feierlicher Rede wurde mir mitgeteilt, daß die Beklagte Renate Müller nunmehr auf besagtem schnurgeradem Strich den Wahrheitsbeweis anzutreten habe, daß sie zu Unrecht verurteilt worden sei, über den Durst getrunken zu haben. Schnurgerade, ich schien an mir selber zu zweifeln, nahm alle meine Energie zusammen, spannte mein Rückgrat und die Beinmuskeln an und begann meinen Drahtseiltanz. Mit haarscharfer Genauigkeit setzte ich ein Bein vors andere und traf immer daneben. Die Linie unter meinem Fuß schien zu schwanken, bei jedem Fußtritt wich sie nach der anderen Seite aus. Das konnte doch nicht mit rechten Dingen zugehen! Einmal drehte ich mich blitzschnell um, aber unentwegt saß Werner am Boden und hielt die weiße Schnur fest. Ich hatte den deutlichen Eindruck, daß er sie bei jedem Schritt hin und her zog, aber nie gelang es mir, ihn zu überführen.

Ich hatte die Probe nicht bestanden. Und nun begann mein Leidensweg erst wirklich. Trost hagelte auf mich herunter, ich sollte es nicht so tragisch nehmen, das könnte doch jedem mal passieren, und morgen früh wäre bestimmt alles vorbei. „Aber ich bin doch gar nicht . . ." Kein Widerspruch half. Mit sanfter Gewalt zog man mich aufs Sofa und verpackte mich unter drei Federbetten. „Das treibt's am besten raus." Jeder wußte noch ein anderes unfehlbares Rezept, und im Laufe einer halben Stunde mußte ich folgende Heilmittel zu mir nehmen: zwei rohe Kartoffeln mitsamt der Schale, eine ausgepreßte Zitrone mit Pfeffer, drei Magenbitter mit Tomatenpüree (Prarie Oyster nannten sie das), einen Eßlöffel voll Salz nebst einer halben Zwiebel. Dazu unaufhörlich eiskalte Umschläge auf meine arme Stirn gepreßt, während mein Körper unter den Federkissen dampfte. All meine Abwehrversuche wurden energisch erstickt.

Schließlich lag ich ganz apathisch da, und ließ alles über mich ergehen, denn nun fühlte ich mich wirklich kreuzelend.

„Siehst du, Renatchen, das kommt davon, wenn man über den Durst trinkt." — „Ja." „Gibst du zu, daß du einen Schwips hattest?" — „Ja." — „Schwörst du, daß du dich nie wieder beschwipsen willst?" — „Ja"

Am nächsten Morgen erfuhr ich, daß alles Theater war. Trotzdem habe ich meinen Schwur gehalten. Denn niemals werde ich meinen ersten Schwips vergessen, der — in Wirklichkeit gar keiner war.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Ich weise letztmalig darauf hin, daß die 1. Rate der Pauschalsumme für 31/32 schon am 1. 9. fällig war. Wenn die säumigen WSV.-Verein am Sonntag gültige Verbandsspiele austragen wollen, so empfehle ich sofortige Zahlung und Einsendung der Quittung.

*

Das Anschriftenverzeichnis kann nicht früher fertiggestellt werden, als bis alle Vereine die gewünschten Angaben gemacht haben. Ich bitte also nochmals um sofortige Einsendung, soweit es noch nicht geschehen ist.

*

Am Sonnabendnachmittag um 5 Uhr findet im Nebenzimmer des Wartesaals 2. Kl. Detmold eine Vorstandssitzung des LSW. statt, wozu auch der Gaugeschäftsführer und die Fußball-Gruppenleiter eingeladen werden. Fr. M.

*

Lippische Schiedsrichter-Vereinigung Ortsgruppe Detmold

Am Montag, dem 21. Sept., abends 8 Uhr, Schiedsrichtersitzung im Fuchsbau bei Hagemeier. König.

*

Schiedsrichter-Vereinigung Lippe, Untergruppe Norden. Die nächste Belehrungsstunde findet am kommenden Sonnabend, abends 8.30 Uhr, in Saßbruch, Lokal Brand, statt. Erscheinen sämtlicher Schiedsrichter und Anwärter ist Pflicht. Dort werden auch die Spiele zugeteilt.
Frohne, Obmann.

Amtliche Erklärung

zur Disqualifikation der 4mal100-Meter-Staffel des BfB. Detmold anläßlich des Laufes „Rund um Lemgo".

Die in den lippischen Zeitungen veröffentlichten Meinungen über die Disqualifikation der 1. Staffelmannschaft des BfB. Detmold sind derart verschieden, daß wir uns veranlaßt sehen, die Oeffentlichkeit hierüber aufzuklären.

Der Staffellauf wurde vom Lipp. Turngau und Lipp. Rasensportverband gemeinsam durchgeführt. Das aus 2 Vertretern des Lipp. Rasensportverbandes und 1 Vertreter des Lipp. Turngaues bestehende Schiedsgericht faßte den Beschluß der Disqualifikation einstimmig. Der Tatbestand war folgender: Die vom Leiter ordnungsmäßig bestellten Kampfrichter zur Beobachtung der drei Wechselstellen meldeten sämtlich einen Fehler der 1. BfB.-Staffel. Wechselrichter 1 und 3 (ein Sportler und ein Turner) meldeten Ueberschreiten der Marke, Wechselrichter 2 (ein Sportler) meldete Verlassen der Bahn. Auf Grund dieser Tatsachen konnte das Schiedsgericht nach reiflicher Ueberlegung nur die Disqualifikation aussprechen.

Wir erklären ausdrücklich, daß die Wechselmarkenrichter unser volles Vertrauen genießen und weisen die erhobenen Beschuldigungen aufs entschiedenste zurück!

gez. H. Stracke. gez. H. Brünger. gez. W. Pankoke.
Schiedsgericht.
F. Blankenburg, Leiter.

Aus den Vereinen

SV. Diestelbruch-Bahlhausen

Sonnabend abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal Beermann. Erscheinen Pflicht.

Auf lippischen Sportplätzen

SV. Diestelbruch-Bahlhausen I — SV. Cappel I 8:0

Anläßlich des 1. Sportwerbefestes des RSV. Brüntrup trafen sich die Mannschaften im Diplomspiel. Der Anstoß der Diestelbrucher bringt gleich eine heikle Situation vor dem Tor der Cappeler. Hart an der Strafraumgrenze wird der Halblinke gelegt; der gegebene Strafstoß landet im Aus. Mit viel Glück können die Cappeler bis Halbzeit ihr Tor reinhalten. — Cappels Anstoß wird sofort abgefangen, und ohne daß ein Cappeler den Ball berühren kann, hat nach fabelhafter Innenkombination der Halblinke das erste Tor geschossen. Ein Zeichen guter Stürmerarbeit. Jetzt drängen die Spielvereiner den Gegner vollständig in ihre Hälfte zurück. In der 16. Minute schießt der Mittelstürmer aus 30 Meter Entfernung unhaltbar für den famosen Tormann aus Cappel zum 2:0 ein. Durch den Regen wurde das Spielen wesentlich erschwert, so daß kein einwandfreies Spiel aufkam. Kurz vor Schluß lenkt der linke Verteidiger einen Schrägschuß des Halblinken ins eigene Tor. Gleich darauf ist Schluß. — Zu den Mannschaften: Cappel stellte eine gut eingespielte Mannschaft ins Feld, aus der besonders Verteidigung und Torwart hervorragten, während die Vereinigten mit einer guten Gesamtleistung aufwarteten. Der Schiedsrichter konnte gefallen.

Einen schweren Unfall gab es bei den Abendrennen auf der Holzbahn in Krefeld. Der Schrittmacher von Wißbröcker-Hannover, Müller, wollte den vor ihm liegenden Dameron überholen, geriet dabei aber gegen die Barriere und flog mit seiner schweren Maschine ins Publikum, wo er vier Zuschauer unter sich begrub. Auch sein Fahrer Wißbröcker kam dabei zu einem bösen Sturz. Alle Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, doch besteht bei keinem Lebensgefahr. Müller hat einen Schlüsselbeinbruch davongetragen, während die übrigen Beteiligten zum Teil Fleisch- und Verbrennungs-Wunden erlitten haben. Wißbröcker erlitt damit schon einen zweiten Sturz in seiner Dauerfahrer-Karriere.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Teutoburger Waldfest

Der Zeitplan für das Teutoburger-Waldfest ist folgender: 9½ Uhr: Kampfrichtersitzung in der Gastwirtschaft Sternschanze, Hiddesen. 9¾ Uhr: Antreten zum Wettkampf. 10 Uhr: Beginn der Wettkämpfe. 14½ Uhr: Faustballspiel TV. Lemgo — TV. Bahnfrei. 15 Uhr: Beginn der Einzelwettkämpfe. 1. Stabhochsprung für Männer, Schlagballweitwurf für Frauen. 2. Schleuderball für Männer, Weitsprung für Frauen. 16 Uhr: Handballspiel der Gaumannschaft des Lipp. Turngaues — TV. Bahnfrei (Meisterklasse). 17 Uhr: Siegerverkündigung. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der 100-Meter- und 75-Meter-Lauf auf fester Straße abgehalten wird und deshalb Nagelschuhe nicht zu gebrauchen sind.

Tölle
Obmann für die Vorbereit. des Teutoburger-Waldfestes

Der Bund Deutscher Radfahrer hat für den 1. Novbr. eine außerordentliche Hauptversammlung nach Erfurt einberufen, so daß die im Februar 1932 geplante ordentliche Hauptversammlung überflüssig wird.

Guerra und Binda, die beiden ausgezeichneten italienischen Straßenfahrer wurden in Alessandri in einen Massensturz verwickelt und erheblich verletzt. Ihr Start bei der Fernfahrt Prodappio—Rom (477 Kilometer) erscheint also sehr fraglich.

Charley Retzlaff, einer der besten deutschamerikanischen Schwergewichtsboxer in USA., schlug in New York Gene Stanton in der vierten Runde k.o. — Englands Federgewichtsmeister Johnny Cuthbert wurde in seiner Laufbahn zum erstenmal k.o. geschlagen. Sein Bezwinger heißt Dick Parker, der sich damit schnell in den Vordergrund geschoben hat.

Was bringt der Sonntag?

Das Wetter ist immer noch unfreundlich, spätherbstlich kühl und wenig beständig. Der schlimmste Feind aller sportlichen Veranstaltungen im Freien ist aber der Regen, der alle schönen Hoffnungen mit einem Guß zunichte machen kann. Der Jahreszeit entsprechend könnte getrost noch etwas die Sonne scheinen, denn sie ist uns gerade in diesem Jahre recht viel schuldig geblieben. — Das sportliche Programm des bevorstehenden Sonntags bietet zwar keine Großkämpfe, aber es ist abwechslungsreich und gediegen. — Im

Fußball

werden die Punktekämpfe fortgesetzt, soweit sie nicht von den Repräsentativspielen unterbrochen werden. So tragen Dresden und Berlin ihren sechsten Städtekampf aus und eine zweite mitteldeutsche Auswahlelf tritt in Prag gegen die tschechischen Berufsspieler an. Im Auslande interessieren weiter zwei Länderspiele zwischen Ungarn und die Tschechoslowakei in Budapest und Norwegen gegen Schweden in Oslo. — Im

Handball

der Sportler steigt bereits die Pokal-Vorrunde mit folgenden drei Spielen: Südostdeutschland — Norddeutschland in Breslau, Westdeutschland — Brandenburg in Münster und Baltenverband — Mitteldeutschland in Königsberg. Die Turnermannschaften von Leipzig und Berlin treffen sich zum 16. Male in der Messestadt. Noch recht reger Betrieb herrscht in der

Leichtathletik.

Im Rahmen der Mehrkampfmeisterschaften der D.T. wird in Bitterfeld die deutsche Meisterschaft im 3-mal-1000-Meter-Staffellaufen entschieden. Guter Sport ist bei den Vereinsmeisterschaften des VBAV. im Berliner Grunewaldstadion zu erwarten. Finnlands unübertrefflicher Meisterläufer geht am Wochenende in Warschau und am Sonntag in Königshütte an den Start. — Im

Hockey

kommt jetzt der Spielbetrieb langsam in Fluß. Der erste Länderkampf der neuen Saison führt in Bern die Schweiz und Frankreich zusammen.

Penttilä wirft 69,80 Meter.

Auf der Rückreise von Stockholm vollbrachte der finnische Speerwerfer Penttilä bei einem Sportfest in der schwedischen Universitätsstadt Upsala am Dienstag eine neue Glanzleistung. Mit einem Wurf von 69,80 Meter überbot der Finne seine eigene Jahres-Höchstleistung erheblich und ist damit der beste Speerwerfer des Jahres in der Welt.

Aus dem Vereinsleben

Gautag des Zentralverbandes der Angestellten in Herford.

Der Zentralverband der Angestellten, Gau Ost-Westfalen-Lippe, veranstaltete am Sonnabend, dem 12. und Sonntag, 13. September, seine 6. ordentliche Gaukonferenz im „Volkshaus" in Herford. Der Konferenz ging am Sonnabend eine Sitzung der ehrenamtlichen Gauleitung voraus. Diese Sitzung beschäftigte sich vorwiegend mit der Organisation der Konferenz. Um 16 Uhr wurde die von 100 Delegierten und Gästen besuchte ordentliche Gaukonferenz durch eine Begrüßungsansprache des Gauleiters Herrn Heise-Bielefeld eröffnet. Er begrüßte insbesondere die von den Verbandskörperschaften entsandten Vertreter des Hauptvorstandes des Beirates und der Ortsgruppen. Auch dem Vertreter des befreundeten Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Herrn Quernheim-Herford, wurden die Grüße übermittelt. Herr Rogon-Berlin, als Vertreter des Hauptvorstandes, überbrachte die Grüße des Hauptvorstandes und des Beirates. Als Leiter der Konferenz wurde Herr Schmidt-Herford gewählt. Der den Delegierten vorliegende schriftliche Bericht wurde ergänzt durch den mündlichen Bericht des Gauleiters Herrn Heise-Bielefeld. Die Anzahl der arbeitsuchenden Angestellten Ende März 1930 betrug 266 000 oder 7,6 Proz. der durch den Afa-Bund erfaßten Erwerbslosen. Ende Juli 1931 betrug die Anzahl der arbeitsuchenden Angestellten 461 000 oder 14,2 Proz. Das Hauptgewicht der organisatorischen Arbeit in den Ortsgruppen ist auf die Heranbildung eines guten und zuverlässigen Funktionärkörpers gelegt worden. Insbesondere die Ausgestaltung des Versammlungslebens der Orts- und Fachgruppen hat zu manchen Anregungen Veranlassung gegeben. Wo die örtlichen Voraussetzungen für die Bildung eigener Fachgruppen nicht vorhanden waren, ist man zur Bildung von Bezirksfachgruppen übergegangen. Der Ausbau des allgemeinen und fachlichen Bildungswesens hat zur Einrichtung von Bildungskursen in den Ortsgruppen geführt. Die Tarifkämpfe nahmen in der Berichtszeit einen sehr wesentlichen Teil der Zeit in Anspruch. Trotz mancherlei Zugeständnisse hat sich aber auch in dieser Kampfperiode der Wert der gewerkschaftlichen Arbeit dadurch bewährt, daß die Forderungen der Arbeitgeberverbände zu einem sehr erheblichen Teil abgewehrt werden konnten. Ueber die Gaujugendarbeit berichtete eingehend Herr Kellermann-Bielefeld. Gaujugendaussprachen, Gaujugendausschußsitzungen, Wochenendkurse für Gaujugendfunktionäre, Gaujugendtag und Reichsjugendtag kennzeichnen die Linie unserer Arbeit für die Jugend. In die ehrenamtliche Gauleitung wurden gewählt die Herren Steinbrinker-Brackw. (Behörde) Delanke-Herford (Genossenschaft), Dreier-Osnabrück (Handel und Industrie) und Siekmann-Minden (Sozialversicherung). Als Ort der nächsten Gaukonferenz wurde Minden bestimmt.

Vereins- und Versammlungskalender

Lutherische Frauenhilfe Freitag 4 Uhr Gemeinschaftsstunde und 8 Uhr Singabend.

— **Verein der Photofreunde.** Heute abend 8¼ Uhr. Zusammenkunft im Vereinslokal. Auslage einer neuen Mappe.

Schötmar. Jungdeutscher Orden. Sonntag, vorm. 7.45 Uhr, Abfahrt zur Tagung in Minden. Treffpunkt Wewelsburg (Autofahrt). — Montag abend 8½ Uhr Bruderabend im Odeon.

Eigenheimbund Niedersachsen e. V.

Hiddesen. Heute abend 8 Uhr Versammlung in der Frischen Quelle.
Großenmarpe. Sonnabend abend 8 Uhr bei Noltemeier.
Hagen bei Lage. Sonnabend abd. 8 Uhr Lok. Kahlenberg.
Horn. Sonnabend abend bei Koch.
Humfeld. Sonnabend abend 8 Uhr.
Jötrup. Sonnabend abend 8 Uhr.
Leopoldshöhe. Sonnabend abend 8 Uhr bei Busse.
Nienhagen bei Leopoldshöhe. Sonnabend abend 8 Uhr im Lokal „Tannenkrug".

Geschäftliches

Was tut not? Wo stehen wir? Die Wende naht! Aufklärung gibt die „Weiße Fahne". Einzelheft gratis. Steuerfreiheit bringt Arbeit und Brot. Von Dr. Dickel. Preis 1 Mark zuzüglich Porto. Prospekt frei durch Reformhaus Detmold, Neustadt 6.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 20. September 1931.

Reform. Stadtkirche. 8.15 Uhr: Pastor van Senden; 10 Uhr: Geh. Konf.-Rat Josephson; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. (Nächste Vorbereitung: Pfarrhaus Leopoldstraße.

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor Brüns; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor van Senden; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, (Helfervorbereitung zweite Pfarre).

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr; 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Fürstliche Schloßkapelle. 9.30 Uhr: Generalsuperintendent D. Weßel.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Dauble.

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8, 9 und 10¼ Uhr; Andacht 20 Uhr.

Synagoge. Sonnabend, 19. Sept., morgens 9 Uhr.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag, 9 Uhr: Gebetsversammlung. 10 Uhr: Prediger Handt; 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Hiddesen. 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Brüns; 10.50 Uhr: Kindergottesdienst.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bahlhausen. 9 Uhr: Predigt Pf. 37,7; 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Pivitsheide (Evang. Gemeinschaft). Sonntag 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3½ Uhr: Gottesdienst.

Bahlhausen (Evang. Gemeinschaft). Sonntag 3 Uhr: Erntedankfest. Mittwoch 8 Uhr: Versammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Morgendienste in Blomberg, Detmold, Lage und Lemgo fallen aus. Dafür Bezirksdienst nachmittags 4 Uhr in Detmold.

Pottenhausen: Sonntag nachm. 4 Uhr.
Haustenbeck: Sonntag nachm. 4½ Uhr.
Schwelentrup: Sonntag, nachm. 4 Uhr.
Schötmar: Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.
Holzhausen: Sonntag vorm. 9½ Uhr, abends 8½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.

Versammlungen

Reformierte Stadtgemeinde. 3.30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt); 8 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindeh.). — Donnerstag, 3.30 Uhr: Missionsnähverein (Gemeindehaus); 8 Uhr Jungmädchenverein „Vorwärts" Paulinenanstalt; 8.30 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Freitag 8.30 Uhr: Gemeindebibelbesprechung (Gemeindehaus).

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungmütterabend der Frauenhilfe. — Mittwoch, 8½ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde u. 8 Uhr: Singabend der Frauenhilfe.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft. (Mühlenstraße). Sonntag abend 8 Uhr: Jugendverein, Vortrag: Jugend und Gemeinde. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor, Mädchengruppe. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe, Missionsarbeitsverein. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Jugendbund für entsch. Christentum, Detmold. (Neues Gemeindehaus). Sonntag 8¼ Uhr: Jugendbundstunde. — Dienstag 8½ Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde. — Mittwoch 8¼ Uhr: Singen. — Donnerstag 4 Uhr: Kinderstunde; 8¼ Uhr: Singen.

Hiddesen. Mittwoch, 7½ Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Chr. Verein j. Mädch.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christlicher Verein jg. Männer. — Montag, 8.15 Uhr: Chr. Verein jg. Männer, Turnen. — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Chr. Verein jg. M. (Bibelstunde). — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Ch. V. jg. M. (Musik u. Gesang).

Jerxen-Orbke. Mittwoch, 8.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Klüt. Freitag 8 Uhr: Christl. Verein jung. Mädchen.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungvolk. — Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 8 Uhr: Jungschar.

Helpup. Christl. Verein junger Männer. Sonntag 1½ Uhr: Jungscharstunde; 1½ Uhr: Jungvolkstunde; 2½ Uhr: Bibelbesprechungsstunde für junge Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 6½ Uhr: Jungscharturnen; 8 Uhr: Turnen für junge Männer. — Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.

Gresterlake. Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag 1½ Uhr: Kinderst.; 3½ Uhr: Jugendfeier. — Dienstag 8¼ Uhr: Singstunde. — Donnerstag 8¼ Uhr: Geschäftsstunde. — Sonnabend 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.

Detmold: Dienstag, abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Musikabend.
Lage. Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Gesangchor.
Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Stadt Lage:

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Müller; 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Müller.

Vereinshaus im Gerstenkamp. 1½ Uhr: Bibelstunde.

Jgenhausen, 10¼ Uhr: Pastor Pollem.

Hagen. 9 Uhr: Bibelstunde, Pastor Pollem.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Kons.-Rat Scheumann; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). 8 Uhr: Predigtgottesdienst; 9½ Uhr: Sonntagsschule; abends 20 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum. — Dienstag, 20¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Handt.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.